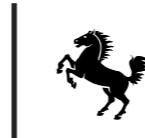


STUÏGART

Miteinander der Religionen
in Stuttgart



Inhalt

Vorwort des Oberbürgermeisters	2	- Neupostolische Kirche	39
Manifest für ein friedliches und aktives Miteinander der Religionen in Stuttgart	3	- Die Christengemeinschaft	43
Der Runde Tisch der Religionen:		- Erste Kirche Christi, Wissenschaftler, Stuttgart	45
- Evangelische Kirche in Stuttgart	7	- Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten	47
- Katholische Kirche in Stuttgart	11	- Religionsgemeinschaft des Islam	49
- Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs	15	- Ho Ryu Zen Dojo Stuttgart	53
- D.I.T.I.B. Türkisch Islamische Union e.V.	19	- Sunyata Meditation Stuttgart	55
- Islamische Gemeinschaft Stuttgart e.V.	23	- Bodh Gaya Zentrum	57
- Baha'í-Gemeinde Stuttgart	25	- Die Humanisten Württemberg	59
- Buddha-Haus e.V. Meditations- zentrum Stuttgart	29		
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)	31		
- Evangelisch-reformierte Gemeinde Stuttgart	33		
- Evangelisch-methodistische Kirche in Stuttgart	35		
- Russische Orthodoxe Kirchengemeinde	37		



*Liebe Mitbürgerinnen
und liebe Mitbürger,*

in Stuttgart leben Menschen aus 170 Nationen, die mehr als 100 Sprachen sprechen und einer Vielzahl von Religionen und Glaubensgemeinschaften angehören. Ich halte es für wichtig, dass die Religionsgemeinschaften in unserer Stadt miteinander sprechen und sich gegenseitig kennen.

Aus diesem Grund bin ich dankbar, dass es seit 2003 einen Runden Tisch der Religionen in Stuttgart gibt. Hier werden Fragen des Zusammenlebens besprochen und Informationen auf kurzem Wege ausgetauscht. So können Missverständnisse und Konflikte vermieden werden.

Religionen sind heute nicht mehr verteilt auf verschiedene Kontinente. Sie existieren in der gleichen Stadt, im gleichen Quartier, in der gleichen Straße. Deshalb ist die Frage, wie Christen, Juden und Muslime bei uns miteinander leben, eine Kernfrage unserer Gesellschaft. Im November 2005 haben viele Religionsgemeinschaften in Stuttgart auf meine Bitte hin dazu das „Manifest für ein friedliches und aktives Miteinander der Religionen in Stuttgart“ unterzeichnet.

Ich danke dem Runden Tisch der Religionen in Stuttgart, dass er sich die Arbeit gemacht hat, dieses Manifest zu formulieren und zu publizieren. Ich danke auch allen anderen, die dieses wichtige Thema des friedlichen Miteinanders in einem Gemeinwesen unterstützen. 20 Religionsgemeinschaften und Kirchen haben sich hinter das Manifest gestellt. Diese Gemeinsamkeit ist ein gutes Zeichen für ein tolerantes Zusammenleben in unserer Stadt.

Dr. Wolfgang Schuster
Oberbürgermeister

Manifest für ein friedliches und aktives Miteinander der Religionen in Stuttgart

Unsere Stadt ist eine internationale Stadt und wird im 21. Jahrhundert noch internationaler werden. Durch die zunehmende Globalisierung werden die Grenzen immer mehr geöffnet für Warenhandel, Dienstleistungen, Informationen, Finanzströme und den wissenschaftlichen Austausch sowie für kulturelle Kooperationen. Ebenso überwinden immer mehr Menschen aus aller Welt mit ihren Kulturen und Religionen die Grenzen ihres jeweiligen Kulturkreises. Der Großraum Stuttgart, eine der stärksten Hightech- und Exportregionen Europas, wird besonders stark von der Globalisierung erfasst werden.

Heute leben Menschen aus über 170 Nationen in Stuttgart; sie sprechen mehr als 100 Sprachen. Diese Vielfalt zeichnet unsere Stadt aus. Jeder vierte Stuttgarter ist in die Landeshauptstadt zugewandert oder stammt von Zuwanderern ab. Stuttgart kann als eine Art Mikrokosmos der Vereinten Nationen im Kraftfeld von Internatio-

nalität und Integration gesehen werden. Viele Initiativen, die Kirchen und Religionsgemeinschaften und ihre Einrichtungen sowie gute Nachbarschaft haben in der Vergangenheit bewirkt, dass in Stuttgart die Menschen friedlich zusammenleben und unsere Stadt heute die sicherste Großstadt in Deutschland ist. Auch das „Bündnis für Integration“, zu dem unter anderem das „Forum der Kulturen“ gehört, trägt mit vielen Dialogforen und Integrationsangeboten zu einem guten Miteinander bei.

Dieses friedliche und hilfreiche Miteinander weiter zu entwickeln und zu sichern, sehen wir als unsere gemeinsame Aufgabe an. Insbesondere sehen wir eine mögliche Gefährdung für das Zusammenleben in Stuttgart, wenn wirtschaftliche Schwierigkeiten und der Verlust von Arbeitsplätzen und Ausbildungsplätzen für junge Leute die soziale Balance gefährden.

Vor allem sehen wir eine Gefahr darin, dass sich religiöse Überzeugungen mit radikalem Fundamentalismus durchsetzen und soziale Unzufriedenheit im Namen einer Religion auch unter Menschen mit einem Migrationsschicksal geschürt und für politische Zwecke missbraucht werden. Dieser Gefahr möchten wir entgegenwirken.

Der Runde Tisch der Religionen

Alle Bürgerinnen und Bürger Stuttgarts fordern wir auf, an der gemeinsamen Verantwortung für ein gedeihliches und friedvolles Zusammenleben der Menschen in unserer Stadt teilzuhaben. Dazu gehören das tolerante Miteinander, das Akzeptieren fremder Sitten und Bräuche und vor allem der Respekt vor den religiösen Überzeugungen anderer. Der Runde Tisch der Religionen in Stuttgart sieht deshalb für die Religionsgemeinschaften in unserer Stadt eine besondere Verantwortung für das Zusammenleben aller.

In allen Religionen gibt es die Aufforderung zur Mitmenschlichkeit und zum Frieden, zur Achtung der Würde des einzelnen Menschen und zur Bewahrung der Schöpfung.

Die gemeinsame Botschaft des Friedens, der Toleranz und der gegenseitigen Achtung zu fördern und auch in unserer Stadt wirksam werden zu lassen, ist die wesentliche Aufgabe des Runden Tisches der Religionen.

Dem dienen der Dialog der Religionsgemeinschaften über Sitten, Gebräuche und Traditionen, die Möglichkeit, einander in Gottesdiensten zu besuchen und vielfältige Begegnungen, um einander besser kennen zu lernen und mögliche Vorurteile abzubauen. Dazu gehört auch die Überzeugung, dass möglichen Gefährdungen unseres Miteinanders der Nationen und Religionen präventiv begegnet werden soll.

Für ein friedliches Miteinander der Religionen in Stuttgart

Die Unterzeichnenden dieses Manifests sind sich darin einig, dass sich Stuttgart als eine internationale Stadt friedlich und qualitätsvoll entwickeln soll. Die Vielfalt der Sprachen, Kulturen und Religionen gehört zum Reichtum unserer Stadt. Ihn müssen wir erhalten. Dazu wollen die Religionsgemeinschaften in Stuttgart beitragen.

Die Religionsgemeinschaften setzen sich deshalb dafür ein,

1. dass Konflikte grundsätzlich gewaltfrei gelöst werden;
2. dass eine Religion niemals zur Rechtfertigung von Gewalt dienen kann;
3. dass eine Religion nicht für politische Zwecke missbraucht werden darf;
4. dass die Religionsgemeinschaften für gegenseitigen Respekt und Toleranz werben;
5. dass die Religionsgemeinschaften aktiv unseren demokratischen Rechtsstaat unterstützen, damit jede Form von Extremismus und Fundamentalismus, Nationalismus oder andere menschenverachtende Ideologien keine Chance in Stuttgart haben;
6. dass die Religionsgemeinschaften Begegnungen und Dialoge organisieren;
7. dass die Religionsgemeinschaften mithelfen, eine bessere Chancengerechtigkeit zu ermöglichen, zum Beispiel in der Schule, am Arbeitsplatz und im Alltag, und so die Integration in unserer Gesellschaft erleichtern und fördern.

Das Manifest für ein friedliches und aktives Miteinander der Religionen in Stuttgart unterschrieben am 9. November 2004

Katholische Kirche in Stuttgart

D.I.T.I.B. Türkisch-Islamische Union e.V.

Islamische Gemeinschaft Stuttgart

Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs

Alevitische Gemeinde Stuttgart e.V.

Erste Kirche Christi, Wissenschaftler, Stuttgart

Evangelisch-methodistische Kirche in Stuttgart

Freireligiöse Landesgemeinde Württemberg

Ho Ryu Zen Dojo Stuttgart

Sunyata Meditation Stuttgart

Evangelische Kirche in Stuttgart

Buddha-Haus e. V. Stuttgart

Der Geistige Rat der Baha'i in Stuttgart

Bodh Gaya-Zentrum für Mahayana Buddhismus e. V.

Die Christengemeinschaft

Evangelisch-reformierte Gemeinde Stuttgart

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

Religionsgemeinschaft des Islam, Landesverband Baden-Württemberg

Neuapostolische Kirche

Russische Orthodoxe Kirchengemeinde

Evangelische Kirche in Stuttgart

Kirchengebäude mit ihren Glockentürmen prägen das Bild der Landeshauptstadt. Einige erzählen von einer über tausendjährigen Geschichte, wie etwa die Nazariuskirche in Zazenhausen, die Stadtkirche in Bad Cannstatt, die Martinskirche in Möhringen und die Stiftskirche im Herzen Stuttgarts. Die meisten Kirchen wurden zwischen dem 12. und 16. Jahrhundert gebaut sowie im 19. und 20. Jahrhundert. Rund hundert evangelische Kirchen stehen in Stuttgart.

Geburtsstunde der Evangelischen Kirche in Stuttgart ist der 16. Mai 1534. Damals hielt Konrad Oettinger die erste evangelische Predigt in der Stiftskirche. Veranlasst hatte das Herzog Ulrich, der zugleich die Reformation im Sinne Martin Luthers (1483 – 1546) einführte: Martin Luther, Theologe und Mönch, gilt als Begründer der evangelischen Kirche.

Ursprünglich strebte er eine Erneuerung („Reformation“) der Kirche an und kämpfte gegen Ablasshandel sowie alle kirchlichen Lehren und Praktiken, die das Evangelium von Gottes gnädiger Zuwendung und

Rechtfertigung des sündhaften Menschen allein durch Christus („solus Christus“) verdunkelten.

Die Evangelischen werden auch Protestanten genannt. Der Name kommt daher, dass beim zweiten Reichstag von Speyer 1529 die evangelischen Fürsten gegen die versammelte Mehrheit feierlich Protest erhoben. Denn der drei Jahre zuvor beim ersten Reichstag zu Speyer gefasste Beschluss wurde aufgehoben, wonach den Ländern, die die Reformation durchgeführt hatten, Rechtssicherheit im katholischen Reich zugesagt worden war.

Das Christentum geht auf Jesus aus Nazareth in Israel zurück. Er lebte auf Erden bis zirka 30 n. Chr. Sein Hoheitstitel „Christus“ (griechisch: der Gesalbte) gab den Christen Ihren Namen. Die Christenheit ist weltweit die größte Religion. Die Bibel ist ihre Heilige Schrift. Ihr erster Teil, das „Alte Testament“, verbindet das Christentum mit dem Judentum. Ihr zweiter Teil, das „Neue Testament“, beginnt mit dem „Evangelium“ (griechisch:

Informationen über
Geschichte und aktuelles
Geschehen im Internet
unter:
www.ev-ki-stu.de



Die frohe Botschaft) von Jesus Christus und enthält darüber hinaus wichtige Briefe und Texte aus den Anfängen der christlichen Kirche.

Christen glauben an den Dreieinigen Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist. In Jesus Christus hat sich Gott der Welt offenbart als bedingungslos Liebender und Vergebender. Nach dessen Tod am Kreuz, nach Auferstehung und Himmelfahrt erfahren die Christen



Chor der Stiftskirche mit Fruchtkasten und Schillerdenkmal

Gott durch seinen Heiligen Geist. Durch die Heilige Taufe auf den Namen des Dreieinigen Gottes können Menschen in die Kirche aufgenommen werden. Sie ist eine Hoffnungsgemeinschaft über den persönlichen Tod hinaus. Zentrales Ereignis für die Gemeinschaft der Christinnen und Christen ist der sonntägliche Gottesdienst und darin die Predigt und die Feier des Heiligen Abendmahls. Das alle Christen einende Gebet ist das Vaterunser.

Die Evangelische Kirche lebt in den Kirchengemeinden. In ihnen entwickeln sich eigene erkennbare Profile, wie zum Beispiel in den drei Stuttgarter Innenstadtgemeinden mit ihren City-Kirchen. Die Stiftskirche steht in hervorragender Weise für die Verkündigung des Wortes Gottes als Auslegung der Bibel und gemäß den Bekenntnissen der Reformation. Gottesdienste und geistliche Konzerte verkündigen und feiern den Glauben. Unter ihrer Kanzel ist Johannes Brenz aus Weil der Stadt (1499 - 1570) bestattet. 1553 wurde er Propst an der Stiftskirche. Als Herzoglicher Rat von Herzog Christoph hat er in dessen Auftrag das Herzogtum Württemberg reformatorisch neu geordnet.

In der Leonhardskirche wird die Versöhnung des Menschen mit Gott durch Jesus Christus in der diakonischen Hinwendung zu den

Menschen besonders lebendig. In der Aktion Vesperkirche für die Armen oder in besonderen Gottesdiensten für Menschen in einer kritischen Lebenslage wird das deutlich. So werden spezielle Gottesdienste angeboten für Menschen, die an Aids erkrankt sind, die um durch Suizid verstorbene Menschen trauern, die in Trennung oder Scheidung leben oder die nach Berührung und Heilung suchen.

Der Hospitalhof mit der Hospitalkirche, ehemaliges und einziges Kloster der Stadt, hat sich als Bildungseinrichtung einen Namen weit über Stuttgart hinaus gemacht. Das Bildungszentrum Hospitalhof gilt als ein Ort des vorurteilsfreien Gesprächs in jährlich rund 500 Vorträgen und Seminaren über nahezu jedes Thema, das Menschen bewegt.

Auch alle anderen Kirchengemeinden setzen, bedingt durch ihre Geschichte, ihre Lage und prägende Personen, eigene Schwerpunkte. Zusammen bilden sie die Evangelische Kirche in Stuttgart.

Zahlreiche weitere evangelische Einrichtungen befinden sich in anderen Häusern. Beispielsweise die Psychologische Beratungsstelle für Menschen in seelischen Nöten, das Hospiz Stuttgart für sterbende Menschen



Gottesdienst in der Stiftskirche

und deren Angehörige, die Diakoniestationen zur häuslichen Pflege von kranken Menschen, die Sitzwachen an den Betten in Pflegeheimen, die Jugendwerke und die Stuttgarter Hymnus-Chorknaben. Nennenswert sind außerdem 130 Kindertageseinrichtungen, 18 Ferienwaldheime, eine Grundschule, zwei Gymnasien und die Arbeit mit Studierenden.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Arbeit der 20 Krankenhausseelsorgerinnen und -seelsorger in allen Stuttgarter Krankenhäusern. 300 ehrenamtlich Mitarbeitende kümmern sich in der Ökumenischen Krankenhaushilfe um die alltäglichen Bedürfnisse der Kranken. Die Evangelische Gesellschaft berät und begleitet Menschen

in Lebenskrisen. Die Evangelische Kirche in Stuttgart zählt derzeit 172.000 Mitglieder in 72 Gemeinden, die von basisdemokratisch gewählten Kirchengemeinderäten geleitet werden. An der Spitze stehen drei Dekane und eine Dekanin. Ihr Sprecher ist der Dekan von Stuttgart Mitte als Stadtdekan. Etwa 2.000 Menschen sind in der Kirche hauptamtlich tätig (Pfarrerinnen und Pfarrer, Diakoninnen und Diakone, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker und viele mehr). Schätzungsweise 10.000 Menschen sind ehrenamtlich tätig.

Das musikalische Leben in den Stuttgarter Kirchengemeinden ist sehr reichhaltig. In 132 Chören (darunter auch Kinder- und Jugendchöre) musizieren insgesamt 3.650 Sängerinnen und Sänger. Zusätzlich wirken 84 Instrumentalgruppen (31 Posaunenchorre, 28 Bands und 25 Instrumentalensembles) mit 1.217 Menschen jeglichen Alters.

Katholische Kirche in Stuttgart

Die Geschichte der Katholischen Kirche in Stuttgart ist relativ „jung“. Seit der Reformation und dem Westfälischen Frieden von 1648 war das Herzogtum Württemberg protestantisch. Nachdem bei der Gründung des Königreichs Württemberg im Jahr 1806 katholische Gebiete hinzukamen, wuchs auch die Zahl der Katholiken in Stuttgart. Die Industrialisierung Mitte des 19. Jahrhunderts führte zu einer weiteren starken Zuwanderung. Und noch einmal, in der Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg, stieg die Zahl der Katholiken in Stuttgart durch die vielen Vertriebenen und Flüchtlinge, die sich hier niederließen. Nicht zuletzt kam die erste Generation der so genannten Gastarbeiter aus sehr katholisch geprägten Ländern wie Italien, Spanien und Portugal.

Als Ergebnis dieser Geschichte leben heute 150.000 Katholiken in Stuttgart; das sind 28 Prozent der Bevölkerung. Ein Viertel dieser Kirchenmitglieder hat keinen deutschen Pass. In 46 Kirchengemeinden und 18 Gemeinden von Katholiken anderer Muttersprache finden sie Ihre Beheimatung. Eine besondere Stellung

nimmt die Domkirche St. Eberhard als Konkathedrale der Diözese Rottenburg-Stuttgart ein.

Die Katholiken in Stuttgart fühlen sich verbunden mit weltweit einer Milliarde Menschen, die der Katholischen Kirche angehören. In einer großen kulturellen Vielfalt verbindet die Kirchenmitglieder die gemeinsame Liturgie und Tradition. Die Katholische Kirche blickt zurück auf eine 2000-jährige Geschichte, die ihren Anfang im Leben, Sterben und in der Auferstehung Jesu Christi hat, wie es im Neuen Testament der Bibel bezeugt ist. Dabei vergisst sie nicht, wie sehr sie durch das Glaubenszeugnis der Schriften des Alten Testaments der Bibel mit dem Judentum verbunden ist.

Gemeinsam mit allen Christen bekennen die Katholiken, dass Gott selbst in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Botschaft sichtbar wird, worin das Ziel der Schöpfung liegt. So erwarten sie die Zukunft des Reiches Gottes, in welchem der Tod in seinen vielfältigen Erscheinungsformen überwunden ist. Eine Besonderheit der Katholischen Kirche ist ihr Amtsverständnis:

Information und Kontakt:

**Geschäftsstelle des
Katholischen
Stadtdekanats
Bolzstraße 6
70173 Stuttgart
Telefon: 0711/9979870
E-Mail: kathstadtdekanat.stuttgart@drs.de
Internet:
www.katholische-kirche-stuttgart.de**

Der Papst steht an der Spitze der weltweiten Gemeinschaft; er und die Bischöfe führen ihr Amt in ununterbrochener Reihenfolge bis auf die Apostel zurück.



Ein Pontifikalamt in der Kathedrale St. Eberhard mit Diözesanbischof Dr. Gebhard Fürst

Mitglied in der Katholischen Kirche wird man durch die Taufe, die man bereits als Säugling empfängt. Neben der Taufe kennt die Katholische Kirche sechs weitere Sakramente: Firmung, Eucharistie, Buße, Krankensalbung, Priesterweihe und Ehe. In den Sakramenten wird für die Glaubenden an den wichtigen Stellen ihres Lebens auf besondere Weise Gottes Gegenwart erfahrbar. Von zentraler Bedeutung ist die sonntägliche Messfeier, die das sichtbare Zeichen

dafür ist, dass der Glaube an Jesus Christus in einer Gemeinschaft gelebt werden will.

Die Kirchengemeinden Stuttgarts sind, wie in der gesamten Katholischen Kirche üblich, so genannte Territorialgemeinden. Dies bedeutet, dass sich die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde durch den Wohnort ergibt. Durchschnittlich gehören zu einer Gemeinde 2.000 bis 4.000 Mitglieder. Alle Gemeinden zusammen bilden das Stadtdekanat Stuttgart.

Jede Gemeinde ist aufgerufen, in der Feier der Liturgie, im Bekenntnis des Glaubens und in der Hilfe für Bedürftige christliches Zeugnis praktisch zu leben. Dennoch bedarf es in einer vielschichtigen Gesellschaft mit den unterschiedlichsten Problemlagen und Lebenssituationen eines differenzierten Angebotes.

Der Caritasverband für Stuttgart beschäftigt 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Alten- und Pflegeheimen, Behinderteneinrichtungen, Unterkünften und Beratungsstellen für Wohnsitzlose und Drogenabhängige, in Projekten für Jugendliche und zahlreichen anderen Angeboten. Diese werden von 800 ehrenamtlich Tätigen unterstützt. Zwei Krankenhäuser in der Trägerschaft katholischer Orden sind in Stuttgart

ansässig. Fünf Sozialstationen bieten ambulante Pflege an.

In den Gemeinden sind rund 70 Seelsorgerinnen und Seelsorger tätig. Ebenso viele wirken in so genannten Sonderseelsorgebereichen. Dazu gehören unter anderem Jugend- und Studentenseelsorge, die Seelsorge am Flughafen, im Gefängnis, in Betrieben, für Wohnsitzlose und Aidskranke und für Familien mit behinderten Kindern. Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen ergänzen das Angebot. Das Hospiz St. Martin will Sterbenden dabei helfen, den Abschied vom Leben in einer menschenwürdigen Art und Weise zu begehen.

Die Katholische Kirche sieht eine weitere Aufgabe darin, Bildung und Kultur zu fördern. Zwei Gymnasien unterrichten nach einem eigenen pädagogischen Konzept. Das katholische Bildungswerk unterstützt die Erwachsenenbildung in den Gemeinden und setzt sich in Veranstaltungen mit aktuellen Zeitfragen auseinander. Fast jede Kirchengemeinde unterhält einen Kirchenchor zur festlichen Gestaltung der Liturgie.

In der Domsingschule wird eine intensive und frühe musikalische Ausbildung für Kinder und Jugendliche ermöglicht. Noch früher in der Erziehung setzen die Kinderta-

gesstätten in katholischer Trägerschaft an. In über 70 Kindergärten werden rund 4.000 Kinder, gleich welchen Glaubens, betreut.

Viele Gemeinden unterstützen soziale Projekte in Ländern der so genannten Dritten Welt. Dabei wollen sie in der Öffentlichkeit auch das Bewusstsein dafür stärken, welche politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen notwendig sind, um die existentielle Not der Menschen dauerhaft zu ändern. In der Begegnung mit den Projektpartnern, ihrer Lebenseinstellung und ihrer Art, Kirche zu gestalten, erfahren sich die Gemeindemitglieder selbst als Beschenkte.



Domkirche St. Eberhard

Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs (IRGW)

3050 Mitglieder bilden zurzeit die Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs (IRGW) – und ein weiterer Anstieg der Mitgliederzahl ist zu erwarten. In den letzten 15 Jahren ist die jüdische Gemeinde Württembergs vor allem durch die Zuwanderung von Juden aus den GUS-Staaten stark gewachsen. Damit haben sich die Aufgaben und Anforderungen an die Gemeinde verändert. Durch neue Angebote und Strukturen wird dieser Entwicklung Rechnung getragen und die Integrationsanstrengungen werden gefördert.

Der Sitz des Gemeinde- und Verwaltungszentrums und des Rabbinats befindet sich in Stuttgart in der Firnhaberstraße. Doch gibt es inzwischen einige Zweigstellen in Württemberg, die von Stuttgart aus betreut werden: Ulm, Reutlingen, Hechingen, Heidenheim, Heilbronn. Ebenso gibt es Orte mit größeren jüdischen Niederlassungen, die aber noch kein eigenes jüdisches Zentrum besitzen: Schwäbisch Hall, Bad Mergentheim, Weingarten etc. Während vor zehn Jahren die meisten Gemeindemitglieder

noch in Stuttgart wohnten, leben heute 45 Prozent in anderen württembergischen Städten.

Die Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs ist seit 1945 die einzige eingetragene jüdische Gemeinde in Württemberg. Sie ist eine eigenständige und unabhängige Religionsgemeinschaft gemäß Kirchenrecht. Sie fungiert gleichzeitig als Landesverband Württemberg und ist in dieser Eigenschaft – wie alle anderen Landesverbände in Deutschland – Mitglied im Zentralrat der Juden in Deutschland.

Die Zielsetzung und Aufgaben der jüdischen Gemeinde werden durch das Gremium der Repräsentanz, das aus neun ehrenamtlichen Mitgliedern besteht und für jeweils drei Jahre gewählt wird, wahrgenommen, beschlossen und festgelegt. Aus diesem wird ein aus drei Personen bestehender Vorstand gewählt, der die Geschäfte der IRGW gemäß der Satzung führt. Aus seiner Mitte wird ein/e Vorstandssprecher/in gewählt. Die Repräsentanz ist verpflichtet, gegenüber

Information und Kontakt:

**Israelitische
Religionsgemeinschaft
Württembergs
Hospitalstraße 36
70174 Stuttgart
Tel. 0711-22 836-0
Fax: 0711-33 836-36**

der Mitgliederversammlung einen Rechenschaftsbericht über ihre Tätigkeit und Haushaltsführung mindestens einmal jährlich zu geben.

Historischer Abriss

Seit der Errichtung der Israelitischen Oberkirchenbehörde im Jahr 1831 bildete Stuttgart den Mittelpunkt für die jüdischen Gemeinden des Königreiches Württemberg. Erst durch das Gesetz vom 8. Juli 1912 und die Israelitische Kirchenverfassung erlangte sie weitgehende religiöse Autonomie. Die Israelitische Oberkirchenbehörde bekam das Recht der Selbstverwaltung und der Gesetzgebung.

Am 18. März 1924 wurde die Israelitische Landesversammlung geschaffen, die den Oberrat als ausführende Behörde wählte. Der dem Judentum fremde Begriff „Kirche“ verschwand. 1924 bestanden 51 jüdische Gemeinden in Württemberg, unter denen die Stuttgarter Gemeinde schon wegen ihrer Größe eine Sonderstellung einnahm.

In Stuttgart selbst gab es zwei jüdische Gemeinden: die 1832 gegründete Gemeinde Stuttgart und die 1871 errichtete Gemeinde Cannstatt. Innerhalb einer kurzen Zeit entwickelten sich die Gemeinden zu einer blühenden jüdischen Gemeinschaft,

deren Mitglieder sich gleichermaßen als Juden und als Deutsche fühlten. Die zahlreichen Vereine im Bereich von Kultur, sozialen und gesellschaftlichen Belangen waren Zeugnis dieser Entfaltung.

Im Ersten Weltkrieg fielen 104 Stuttgarter Juden als Soldaten für ihr Vaterland. Die jüdische Gemeinschaft geriet mit dem Anstieg des Antisemitismus immer mehr in Bedrängnis. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Jahr 1933 begann für die jüdischen Bürger eine Zeit der schlimmsten Verfolgung. In der Reichspogromnacht des Jahres 1938 wurden die Synagogen in Stuttgart und Bad Cannstatt auf Geheiß des nationalsozialistischen Terrorregimes zerstört, ebenso wie die Mehrzahl der Synagogen in Deutschland. Die jüdische Gemeinde in Stuttgart wurde vernichtet, viele ihrer Mitglieder deportiert, einigen gelang die Emigration.

Nach Ende der Shoa und dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die jüdische Gemeinde in Stuttgart von Überlebenden und „Displaced Persons“ bereits 1945 wieder gegründet.

Der jüdische Glaube

„Nicht das Lernen ist das Wichtigste, sondern die Tat.“ *Awot 1,17*

„Das wichtigste Torastudium ist jenes, das zu Taten führt.“

Babylonischer Talmud, Bawa Kama 17a

Das Judentum zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass es eine Religion der Tat ist. Die Tora, das heißt die fünf Bücher Mose, sollen dem Menschen seinen Weg weisen, auf dem er wandeln soll, wie auch jenen Weg zeigen, der ihm verboten ist. Die Halacha ist der Weg, auf dem man geht, sie bestimmt die Art und Weise unseres Lebens. Der traditionelle Jude lebt sein tägliches Leben in seinem Pflichtbewusstsein gegenüber dem Ewigen, seinem Schöpfer. Am Beginn der 13 Glaubensartikel des Maimonides steht dies folgendermaßen formuliert:

„1. Ich bin vollkommen überzeugt, dass der Schöpfer, gelobt sei sein Name, alle Geschöpfe erschafft und führt, dass er allein alle Werke vollbracht hat, vollbringt und vollbringen wird.

2. ... einzig ist und dass es in keiner Beziehung einen gibt gleich ihm, dass er allein unser Gott war, ist und sein wird.

3. ... kein Körper ist, dass auf ihn die Eigenschaften eines Körpers nicht anzuwenden sind, dass es nichts gibt, mit ihm zu vergleichen.

4. ... allein vor allem war und nach allem sein wird.

5. ... allein es sich gebührt zu beten, und dass es sich nicht gebührt zu einem außer ihm zu beten.“



Die Synagoge in Stuttgart

Und dieses Pflichtbewusstsein erfolgt nicht aus Zwang, sondern aus Liebe, aus dem eigenen freien Willen und der freien Wahl heraus. Die hebräische Bibel besteht aus fünf verschiedenen Literaturarten:

1. aus Gesetzen (Halacha),
2. Prophetischen Büchern,
3. Poesie, wie dem Psalter, dem Hohelied Salomos und den Klageliedern Jeremias,
4. den Büchern der Weisheit, wie den Sprüchen Salomos und dem Prediger Salomo, und
5. der Prosadichtung, die die erzählerischen Teile der Bibel umfasst.

Die Synagoge ist für uns Juden ein heiliger Ort, dessen Bedeutung seit der Zerstörung des Zweiten Tempels gestärkt wurde. Die Synagoge ist der Ort des Gebets, er ist aber darüber hinaus der Ort der Versammlung (Beit Ha Knesset) und das Haus des Lernens, der Diskussion, der Auseinandersetzung und des gemeinsamen Austauschs über den richtigen Weg.

Die jüdische Gemeinschaft

Für den inneren Zusammenhalt der jüdischen Gemeinde ist das Gemeinde- und Verwaltungszentrum von großer Bedeutung. Es beinhaltet die verschiedenen Institutionen, die für die Ausübung der religiösen, sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Bereiche erforderlich sind.

D.I.T.I.B.-Stuttgart / Feuerbacher Moschee

Islam bedeutet Frieden, Sicherheit und Hingabe. Die Religion Islam hat das Ziel, die Menschen auf der Erde und im Jenseits zum Glück und inneren Ruhe zu führen.

Der Koran und die Interpretation des Gesandten Mohammed, die Sunna, sind die Quellen.

Bei den Aussagen und Geboten im Islam unterscheiden wir zwischen denen, die den Glauben anbetreffen, denjenigen, die das Gebet anbetreffen, und der Ethik. (iman, ibadet, ahlak). Die Bereiche Glaube, Gebet und Ethik machten das Wesentliche der Religion aus.

Der Glaube ist eine Sache des Gewissens, der freien Entscheidung und Überzeugung. Als Muslime glauben wir

- an einen Gott (Allah);
- an alle seine Gesandten (von Adam über Abraham, Moses, Jesus bis Mohammed);
- an seine Offenbarungen (heilige Bücher: Tora, Bibel, Koran etc.);
- an seine Engel;

- an die Auferstehung, ein Leben nach dem Tod und das jüngste Gericht;
- dass alles in Gottes Wissen und Macht liegt (Kader).

Wenn der Mensch diese Glaubensgrundlagen bekennt, werden ihm damit Aufgaben auferlegt, die ein Muslim gegenüber Gott, den Menschen und der Umwelt hat. Diese sind zum Teil in den fünf Säulen definiert.

Die fünf Säulen des Islams sind:

- das Glaubensbekenntnis;
- das rituelle Gebet;
- das Fasten;
- die Almosenabgabe;
- die Pilgerfahrt.

In den so genannten Ilmihal-Büchern sind diese Glaubensdinge und ihre religiöse Praxis erklärt und dargestellt.

Ethik (Moral) spielt in der islamischen Religion eine große Rolle. Das Ziel des Islam ist, die Menschen moralisch zu erziehen und sie reifer zu machen.

Information und Kontakt:

**D.I.T.I.B.-Stuttgart
Feuerbacher Moschee
Mausersstr. 19
70469 Stuttgart
Tel.-Fax: 0711 - 810 61 21
www.ditib.de**

**Ali Okumus
D.I.T.I.B.-Stuttgart
General Sekretär /
Pressesprecher**

Der Prophet Mohammed sagt: „ ich wurde beauftragt, schöne Moral zu vervollkommen“

Das Ziel des Islam in Glaube, Gebet und Ethik ist, die Verantwortung als Mensch zu erkennen, unsere Menschlichkeit zu entwickeln und zu vervollkommen.

Das äußere Merkmal eines Menschen und Ausdruck seines Glaubens ist sein ethisches Verhalten. Sich darin, in Aufrichtigkeit, in Liebe zu den Mitmenschen, in Toleranz und Gerechtigkeit zu vervollkommen, sind wir im Koran und der Sunna angehalten.

Wir sollen:

- niemandem Schaden zufügen, niemanden verletzen, weder mit Worten noch mit Taten;
- niemals lügen, niemals andere verleumden oder übel nachreden;
- die Wut und den Zorn, den Egoismus und die Begierden unter Kontrolle halten;
- stets verzeihen und friedfertig sein;
- fürsorglich sein, die Bedürftigen und Armen unterstützen.

Dieser letztgenannte Punkt ist beispielsweise auch (als Almosenabgabe) eine der fünf Säulen im Islam und eine große Verpflichtung.

Das Mitgefühl im Islam umfasst nicht nur Menschen, sondern die ganze Schöpfung und alle Lebewesen.

Gott wird uns in all unseren Bemühungen seinen Lohn zukommen lassen. Sich stets Gottes zu erinnern ist uns in unseren Anstrengungen für das Gute eine Hilfe. Im Koran lesen wir dazu:

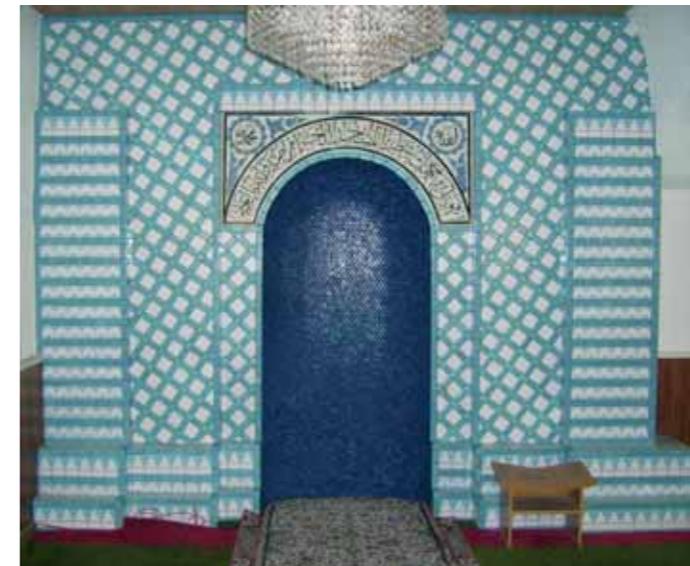
„Und verrichte das Gebet, wahrlich das Gebet hält ab vor Schändlichkeiten und schlechtem Tun. Und an Gott denken ist gewiss die höchste Tugend.“ (Sure 29,45)

Um den Menschen in diesem Sinne einen Ort für ihr Gemeinschaftsgebet zu bieten, wurde unsere Moschee gegründet.

Die D.I.T.I.B. Türkisch Islamische Union e.V. besteht seit 1993 in der Mauserstraße 19, Stuttgart-Feuerbach. Der Vorstand zählt neun Mitglieder. Der gesamte Komplex besteht aus mehreren Gebäuden, die zum großen Teil vermietet sind, um die Ausgaben und die Abzahlung der Kreditraten zu finanzieren. Neben den zwei Gebetsräumen haben wir eine Bibliothek, einen Konferenzraum, einen Jugendraum, eine Cafeteria und drei Schulungsräume, in denen verschiedene Kurse, z.B. Religionsunterricht, Nachhilfe für Kinder, Deutschkurse, Näh- und Handarbeitskurse abhalten werden.

Unsere Moschee wird von Gläubigen aus dem gesamten Umkreis besucht. Natürlich stehen unsere Räume jederzeit für alle offen. An den täglichen fünf Gebeten nehmen durchschnittlich 50 Gläubige teil, je nach Tageszeit. An den zwei islamischen Feiertagen kommen zwischen 3.000 und 4.000 Gläubige zum Gebet. Das Gebet wird von einem Vorbeter (Imam, Hoca) geleitet. Er kommt aus der Türkei und hat islamische Theologie studiert.

Unsere Moschee ist eine eigenständige Gemeinde und politisch unabhängig. Unser Bemühen ist es, Muslime in ihren religiösen und sozialen Belangen zu unterstützen. Der Islam und die Gemeinde, die Türkisch Islamische Union, stehen für Frieden und Toleranz. Durch verschiedene Veranstaltungen und Einladungen schaffen wir Gelegenheiten, bei denen sich Angehörige der verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen besser kennen lernen.



Gebetsnische in der Moschee (Mihrab)

Islamische Gemeinschaft Stuttgart e.V.

Gegründet in Stuttgart im Mai 1990; derzeit 342 Familien als Mitglieder; zirka 85 Prozent der Mitglieder sind aus Bosnien, Serbien und Montenegro stammend, zirka 15 Prozent sind anderer Nationalität, z.B. Albaner, Mazedonier, Türken und Kurden, Deutsche, Araber und Afrikaner.

Kommunikationssprachen:
Bosnisch, Deutsch und Arabisch.

Imam:

Hamza Subasic, Daimlerstraße 5, 70372 Stuttgart, Telefon: 0711/3 04 11 12

Vorsitzender:

Dr. Ferid Kugic, Hindenburgstraße 7/1, 73760 Ostfildern, Telefon: 0711/3 43 03 89, geschäftlich: 0711/31 03 36 03; E-Mail: ferid@kugic.de

Unterbringung:

Eigenes Gebäude, als Gebetsraum genehmigt.

Tätigkeitsbereich:

Verrichtung der Gebete, Feste an Feiertagen, religiöse Edukation der Kinder, der Jugend und der Erwachsenen durch den Imam und andere dazu bevollmächtigte Personen, Mitorganisation der Pilgerreisen nach Mekka. Samstagabend-Vorträge in Religion, Philosophie, Psychologie, Medizin, Politik und Geschichte.

Sprachenlernen:

Deutsch, Bosnisch und Arabisch.

Nachhilfe-Unterricht:

für Schulkinder, Zusatzunterricht für bosnische Kinder in Sprache und Geschichte.

Beratungstätigkeit:

Seelsorge durch den Imam, Integrationsberatung, Beratung und Hilfe für Rückkehrer ins Heimatland, Erziehungsberatung für Eltern und Kinder, Beratung und Hilfe für Arme und Mittellose, Hilfe für Waisenkinder in Bosnien und Herzegowina sowie dem Kosovo, medizinische Beratung für chronisch Kranke etc.

Information und Kontakt:

Islamische Gemeinschaft Stuttgart e.V.

**Glockenstraße 6
70376 Stuttgart**

**Telefon: 0711/9 56-11 03
und -11 04**

Fax: 0711/9 56-11 04

**E-Mail:
ig-stuttgart@gmx.de**

Zusammenarbeit mit Islamischen Gemeinschaften und Zentren anderer Nationalitäten in Baden-Württemberg und ganz Deutschland, Zusammenarbeit mit dem Zentralrat der Muslime in Deutschland, Zusammenarbeit mit der Dachorganisation der bosnischen Muslime in Deutschland in Kamp-Lintfort. Zusammenarbeit mit anderen Religionen: Evangelische Gemeinde Bad Cannstatt, Katholische Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Evangelische Kirche Esslingen usw. Zusammenarbeit mit der Stadt Stuttgart: Mitglied des „Runden Tisches der Religionen“, Stuttgarter Partnerschaft Eine Welt, Projekt „Weißt du, wer ich bin?“ Regelmäßige Teilnahme am „Christlich-Islamischen Cafe“; Zusammenarbeit mit der Stabsabteilung für Integrationspolitik und dem Internationalen Ausschuss des Gemeinderats.

Humanitäre Tätigkeit:

finanzielle Sachhilfe für Menschen in besonders bedrohten Gebieten (Krieg und Naturkatastrophen).

Finanzierung des Vereins:

Mitgliedsbeiträge, Spenden und Mieteinnahmen aus einer Auto-Werkstatt und zwei Wohnungen.



Ein Bittgebet (Doa) nach dem Pflichtgebet ist sehr wichtig

Baha'i-Gemeinde Stuttgart

Die Baha'i bilden in Stuttgart eine internationale Gemeinde, die ihr Zentrum im Stadtteil Zuffenhausen hat. Begangen werden neun Feiertage im Jahr, die für alle offen stehen und mit Lesungen aus den Heiligen Schriften, Musik und kulinarischen Köstlichkeiten gefeiert werden.

Es gibt verschiedene Angebote, sich mit den geistigen Aspekten des Baha'i-Glaubens zu befassen. So wird etwa die „Zeit der Besinnung“ im Eltern-Kind-Zentrum von Baha'i organisiert, und es werden diverse Kurse über das Menschenbild und zur praktischen Konfliktlösung angeboten. Die Gemeinde trifft sich alle 19 Tage zu ihrem Monatsfest. Das Baha'i-Jahr ist in 19-mal 19 Tage eingeteilt. Jeder Monatsbeginn wird mit Gebeten, Gedankenaustausch und geselligem Beisammensein gefeiert.

In der Anna-Köstlin-Schule lernen Kinder die Geschichte und Grundsätze des Baha'i-Glaubens kennen und erfahren auch, was die anderen Weltreligionen lehren. Die Vermittlung von ethischen Prinzipien soll dabei helfen, dass sie zu eigenständigen, wertorientierten Persönlichkeiten heranwachsen. Die Anna-Köstlin-Schule steht sonntags nicht nur für Kinder aller Weltanschauungen offen, sondern auch für deren Eltern, um ihnen in Erziehungsfragen zur Seite zu stehen.

Stuttgart war die erste deutsche Stadt, in der Baha'i lebten. Die Gemeinde besteht bereits seit 1905. Als Abdu'l-Baha, der Sohn des Religionsstifters Baha'u'llah, 1913 Europa besuchte, wurde er von der jungen schwäbischen Gemeinde gebeten, auch nach Stuttgart zu kommen. Viele, die ihm begegneten und noch wenig von seinen Lehren wussten, empfanden ihn spontan als Verkörperung aller Hoffnung und Sehnsucht, die sie mit der Botschaft Christi verbanden.

Information und Kontakt;

**Baha'i-Gemeindezentrum
Friesenstraße 26
70435 Stuttgart (Zuffenhausen)**

Telefon: 0711/8 70 60 76

**E-Mail:
stuttgart@bahai.de**



Baha'i-Chor beim Auftritt zur Feier „100 Jahre Deutsche Baha'i-Gemeinde 1905 - 2005“ im Messezentrum Killesberg

Zu den Grundfesten des Baha'i-Glaubens gehört, dass alle großen Religionen aus der selben transzendenten Quelle stammen. Die Baha'i betrachten die Religionen als aufeinanderfolgende Offenbarungen Gottes, die zur Erziehung der Menschen gestiftet werden. Zentral ist die Entwicklung von geistigen Tugenden und die Loslösung von Verhaftungen – Ziele, die alle Religionen auf unterschiedlichen Wegen anstreben.

Durch die Offenbarung Baha'u'llahs (1817 bis 1892) sehen die Baha'i die Menschheit in ein neues Zeitalter eintreten: ein Zeitalter

bahnbrechender Erfindungen und Entdeckungen, vor allem aber ein Zeitalter des Mündigwerdens, der Versöhnung und internationaler Zusammenarbeit. In mehreren Büchern, die als von Gott geoffenbarte Schrift gelten, sind Baha'u'llahs Lehren niedergelegt. Zeit seines Lebens musste er Verfolgung, Einkerkung und Verbannung erdulden, die ihn über Bagdad, Istanbul und Edirne schließlich in die berühmte osmanische Festungsstadt Akko führte.

Baha'u'llah lehrt den Glauben an den einen Gott aller Religionen, dem man sich – trotz

Seiner absoluten Transzendenz – durch Taten der Nächstenliebe und im Gebet nähern kann. Die Baha'i verfügen über eine Fülle von authentischen Gebeten ihres Stifters, die für sie in Worte fassen, was sich Gott für den Menschen wünscht.

Der schöpferische Antrieb, der allem zugrunde liegt, ist die Liebe Gottes. Die Religion und ihre Gebote sind Ausdruck dieser Liebe und dienen dem Zweck, diese immer vollkommener reflektieren zu können. Der Mensch ist mit einem freien Willen ausgestattet und trägt Verantwortung für sein Tun. Die in ihm angelegten „Gaben und Fähigkeiten“ gilt es zu entdecken und zu entwickeln.

Der Kultus wurde von Baha'u'llah auf ein Minimum beschränkt und lässt viel individuellen Gestaltungsfreiraum. Hierin zeigt sich auch der universelle Charakter dieser Religion, der Inkulturation ermöglicht und begrüßt. Betont wird die Gleichwertigkeit aller Menschen, insbesondere von Frauen und Männern. Das Wesen des Menschen ist seine unsterbliche Seele, die keine trennenden Merkmale der Rasse oder des Geschlechts trägt.

Die Gemeindeordnung basiert auf dem Prinzip der Beratung und der freien und geheimen Wahl. Einen Klerus gibt es nicht. Entscheidungsträger sind beratende Gremien (Geistige Räte) mit jeweils neun (meist ehrenamtlichen) Mitgliedern, die lokal, auf Bundesebene und international gewählt werden. Das Beratungsprinzip soll sicherstellen, dass die Erfahrung und das Wissen aller für die gemeinsame Willensbildung nutzbar wird.

Die Gemeinde finanziert sich durch freiwillige Spenden ihrer Mitglieder. Spenden von außerhalb der Gemeinde werden nicht angenommen. Der Geistige Rat Stuttgart besteht seit 1922. Er leitet die Gemeinde und trägt auch zum gesellschaftlichen Leben der Stadt bei – beispielsweise durch Projekte zur Gewaltprävention an Schulen und in der interreligiösen Begegnung.

Weltzentrum und Pilgerziel der über sechs Millionen in aller Welt lebenden Baha'i ist die nordisraelische Hafenstadt Haifa am Berg Karmel mit ihren berühmten hängenden Gärten. Weiterführende Informationen über die weltweite Baha'i-Gemeinde, ihre Entstehungsgeschichte und Aktivitäten, sowie Aktuelles aus Stuttgart finden Sie unter www.bahai.de/stuttgart und www.weltreligionstag.de im Internet.

Buddha-Haus e.V.

Meditationszentrum Stuttgart

Das Buddha-Haus Meditationszentrum Stuttgart steht in der Tradition des Theravada-Buddhismus. Es existiert in seiner heutigen Form seit 1999 und hat im Stuttgarter Westen in der Vogelsangstraße 20 eine Heimat gefunden. Das Meditationszentrum besteht aus einem Meditationsraum und einem zusätzlichen Raum, in dem Bücher und Meditationsutensilien zum Verkauf angeboten werden (Verkaufszeiten vor und nach den Veranstaltungen).

Von Montag bis Freitag finden jeweils abends Veranstaltungen statt; sie beinhalten Meditation, Vorträge (meist von Kassette oder Video) und die Möglichkeit zum Gespräch. Ebenfalls von Montag bis Freitag gibt es eine Morgenmeditation von 6.00 bis 7.00 Uhr. An Wochenenden werden „Tage der Achtsamkeit und Meditation“ angeboten, finden Seminare mit erfahrenen MeditationslehrerInnen statt und für AnfängerInnen gibt es Einführungen in die Meditation. Die Termine und Zeiten sind im Internet nachzulesen. Bei der rechts angegebenen Adresse kann ein Programm angefordert

werden. Ein Team von 15 Personen führt das Stadtzentrum ehrenamtlich. Langjährige Praktizierende leiten die regelmäßigen Meditationsveranstaltungen an; teilnehmen können alle Interessierten. Für die meisten Veranstaltungen werden keine Gebühren erhoben. Es besteht jedoch die Möglichkeit, durch eine Spende die Existenz des Zentrums zu sichern. Dies entspricht der buddhistischen Tradition, die jedem den Zugang zur Lehre Buddhas ermöglichen möchte, auch wenn seine finanziellen Möglichkeiten sehr beschränkt sind.

Das Buddha-Haus Meditationszentrum Stuttgart gehört zum „Buddha-Haus“, einem eingetragenen gemeinnützigen Verein, der 1989 auf Initiative von Ayya Khema gegründet wurde. Zu diesem Verein gehören auch ein Seminarhaus und zwei buddhistische Klöster im Allgäu, ein Verlag, der buddhistische Schriften veröffentlicht, und ein Stadtzentrum in München.

Ayya Khema war buddhistische Nonne in der Theravada-Tradition. Sie wurde 1923 als

Information und Kontakt:

**Buddha-Haus
Meditationszentrum
Stuttgart e.V.**
Vogelsangstraße 20
70176 Stuttgart
Telefon: 0711/61 52 837
E-Mail:
stuttgart@buddha-haus.de
Internet:
www.buddhahausstuttgart.de



Kind jüdischer Eltern in Berlin geboren und starb 1997. Auf Reisen und durch verschiedene Lehrer kam sie mit der Lehre Buddhas in Berührung. Diese Lehre hat sie mit großer Tiefgründigkeit und in leicht verständlicher Sprache vielen Menschen zugänglich gemacht. Sie ist Autorin zahlreicher Bücher und hat mehrere buddhistische Meditationszentren und Klöster gegründet.

„Erkennen, dass wir das, was wir in der Welt suchen, in uns tragen – und nur dort!“
Ayya Khema



Buddha-Statue aus Thailand

„Der Buddhismus ist eine Weltreligion mit einer zweieinhalbtausendjährigen, ungebrochenen Überlieferung. Die buddhistische Lehre wendet sich an alle suchenden Menschen, unabhängig von Nationalität, sozialer Herkunft und Geschlecht. Sie weist Wege zu Frieden und Glück. Die wesentlichen Merkmale und Übungen dieses spirituellen Weges sind ethisches Verhalten, Meditation und tiefe Einsicht. Dabei stellt die Lehre des Buddha den Menschen in die eigene Verantwortung. Sie zeichnet sich zudem durch Toleranz und Gewaltlosigkeit, Dogmenfreiheit und Dialogbereitschaft aus.“ Weitere Informationen zum Buddhismus unter www.dharma.de.

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)

In Stuttgart haben sich folgende Kirchen und Gemeinschaften zur Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) zusammengeschlossen:

Alt-Katholische Kirche, Anglikanische Kirche, Brothaus – protestantisch-freikirchliche Gemeinde, Christliche Gemeinschaft – Mühlheimer Verband, Die Heilsarmee, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Stuttgart (Baptisten), Evangelische Landeskirche, Evangelisch-methodistische Kirche, Evangelisch-reformierte Gemeinde, Römisch-Katholische Kirche, Rumänisch-Orthodoxe Kirche, Russisch-Orthodoxe Kirchengemeinde Stuttgart – Patriarchat Moskau, Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche.

In der Präambel der Satzung der ACK wird als Ziel genannt: „Die in der ‚Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Stuttgart‘ verbundenen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften wollen ihrer Gemeinsamkeit im Glauben an den einen Jesus Christus, der Haupt der Kirche und Herr der Welt ist, in Zeugnis und Dienst gerecht werden.“ In diesem Sinne wollen die Kirchen einen Beitrag

leisten zur ökumenischen Zusammenarbeit aller Christen. Deshalb ist auch die gegenseitige Anerkennung der Taufe Teil des Selbstverständnisses der ACK.

Die ACK will ein Klima zwischenkirchlichen Vertrauens schaffen und gemeinsame Verantwortung wahrnehmen. Im Rahmen ökumenischer Gottesdienste und Vortragsveranstaltungen greift die ACK aktuelle gesellschaftliche Themen auf, um sie aus einer christlichen Perspektive zu beleuchten. Dabei vertritt sie auch gemeinsame Interessen gegenüber den Entscheidungsträgern in Staat und Gesellschaft. Sie versucht weiterhin, im ökumenischen Dialog Schwierigkeiten, die zwischen Mitgliedern bestehen, abzubauen.

Information und Kontakt:

**Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen (ACK)**
Bolzstraße 6
70173 Stuttgart
Telefon: 0711/9979870
Fax: 0711/99798728
E-Mail:
ack.stuttgart@t-online.de

Evangelisch-reformierte Gemeinde Stuttgart

1699 erhielten französische Glaubensflüchtlinge vom württembergischen Herzog die Erlaubnis, sich in Cannstatt anzusiedeln. Diese Hugenotten konnten den protestantischen Glauben in ihrer Heimat nicht mehr leben, seit 1685 der französische König mit der Aufhebung des Ediktes von Nantes eine zwangsweise Rekatholisierung Frankreichs betrieb. Die französischen Glaubensflüchtlinge fanden Aufnahme in protestantisch geprägten Ländern Europas, nach anfänglichem Zögern auch in Württemberg. Später kam es zu weiteren Gemeindegründungen in Stuttgart und Ludwigsburg, die Gemeinden taten sich aber dann zu einer reformierten Gemeinde mit Sitz in Stuttgart zusammen.

Was ist evangelisch-reformiert?

Zunächst einmal evangelisch. Gemeinsam mit den anderen 23 protestantischen Landeskirchen bildet unsere Evangelisch-reformierte Kirche die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), in der lutherische, reformierte und unierte Kirchen vertreten sind. Der reformierte Zweig der protestanti-

schen Glaubensfamilie ist in einigen Ländern Europas die vorherrschende evangelische Glaubensrichtung: in der Schweiz, in Frankreich, in den Niederlanden, in Ungarn. In Deutschland hat sich stärker der lutherische Protestantismus durchgesetzt, aber es gibt in Nordwestdeutschland, im Rheinland, in der Pfalz und in Westfalen auch traditionell reformierte Gebiete und in den meisten deutschen Großstädten auch alte Hugenottengemeinden.

Die Merkmale des reformierten Protestantismus sind:

- Ein stark auf die Predigt ausgerichteter Gottesdienst mit einer schlichten Liturgie, die Kirchen sind zumeist sehr einfache und bescheidene Gebäude, die kaum Bilder kennen, denn das biblische Bilderverbot wird in reformierten Kirchen sehr ernst genommen.
- Die reformierte Kirche kennt keine hierarchische Struktur. Eine Gemeinde wird vom Presbyterium geleitet. Als einfaches Mit-

Information und Kontakt:

Heinz-Ulrich Schüür,
Pfarrer
Heidehofstraße 17
70184 Stuttgart
Telefon 0711/466869
Adam Hoffmann, Vorsitzender des Presbyteriums
Traubenstraße 52
70176 Stuttgart
Telefon: 0711/294750
Homepage: www.reformiert-stuttgart.de
E-Mail: info@reformiert-stuttgart.de





glied gehört auch der Pfarrer/die Pfarrerin dem Presbyterium an. Die Pfarrer werden direkt von den Gemeindegliedern gewählt.

- Die übergeordneten Dinge werden durch die von den Kirchenräten bestimmten Synoden geregelt. In der reformierten Kirche gibt es keinen Bischof. Die reformierte

Tradition betont den Gedanken der Königsherrschaft Jesu Christi. Das bedeutet, dass in allen Bereichen des Lebens Gottes Wort zur Geltung kommen soll. Die reformierte Kirche hat deshalb immer auch zu gesellschaftspolitischen Themen dezidiert Stellung genommen.

Evangelisch-reformierte Gemeinde in Stuttgart

Durch die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg hat die Evangelisch-reformierte Gemeinde ihr Kirchengebäude in der Innenstadt verloren. Seit den 50er-Jahren trifft sich die Gemeinde in einem bescheidenen Kirchenraum in der Heidehofstraße (hinter Hausnummer 17). Die Organisationsstruktur unserer Gemeinde in Württemberg unterscheidet sich etwas von anderen evangelischen Gemeinden. Bei uns gibt es keine

über das Finanzamt eingezogene Kirchensteuer, sondern freiwillige Beiträge der Gemeindeglieder. Zu dieser Freiwilligkeitsstruktur gehört auch, dass wir kaum von Einwohnermeldeämtern über den Zuzug von Mitgliedern hören, denn auf der Lohnsteuerkarte werden die Evangelisch-reformierten unter „Verschiedene“ geführt.

Zur Gemeinde gehören heute etwa 900 Gemeindeglieder, die über ganz Württemberg verstreut wohnen. Am ersten Sonntag im Monat feiert die Gemeinde Gottesdienst in der Schlosskirche des Alten Schlosses, an allen anderen Sonntagen in der Kirche Heidehofstraße 17.

Gottesdienste:
sonntags 10 Uhr, Evangelisch-reformierte Kirche, Heidehofstraße 17;
erster Sonntag im Monat 11.15 Uhr, Schlosskirche im Alten Schloss

Evangelisch-methodistische Kirche in Stuttgart

In Stuttgart zählen sich 2.200 (erwachsene) Mitglieder und Angehörige (Kinder und Jugendliche) zu dieser evangelischen Freikirche. Es sind Menschen, die sich bewusst zu einem Leben im Glauben an Jesus Christus bekennen und sich aktiv am Leben der Gemeinde beteiligen.

Im Mittelpunkt jeder Gemeinde steht der Gottesdienst am Sonntag. Mit Musik und Predigt, Gebet und Information. Und anschließend ist Zeit für ein persönliches Gespräch mit all den Fragen, die ein Prospekt nicht beantworten kann. In den Gottesdiensten und Gemeindegruppen geht es persönlich zu. Die Menschen kennen sich, viele arbeiten mit, zum Beispiel im Eltern-Kind-Kreis oder im Chor, beim Bibelgespräch oder beim Besuchsdienst, im Seniorentreff oder im Jugendcafé. Wer hier mitmacht, zeigt Profil!

Biblich. Ökumenisch. Methodistisch.

In Deutschland gehören rund 64.000 Menschen zur Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK), die sich auf knapp 600 Gemein-

den verteilen und von rund 370 Pastorinnen und Pastoren betreut werden. Die EmK ist eine Freikirche. Das bedeutet: unabhängig vom Staat, freiwillige Mitgliedschaft und keine Kirchensteuer. Die Finanzierung erfolgt durch freiwillige Beiträge und Spenden.

Die EmK in Deutschland ist Teil der internationalen „United Methodist Church“, zu der sich mehr als elf Millionen Christen zählen. Zur weltweiten methodistischen Kirchenfamilie in 132 Ländern der Erde gehören rund 70 Millionen Menschen. Die enge Zusammenarbeit über alle nationalen Grenzen hinweg, vor allem im humanitären Bereich, ist der Kirche wichtig.

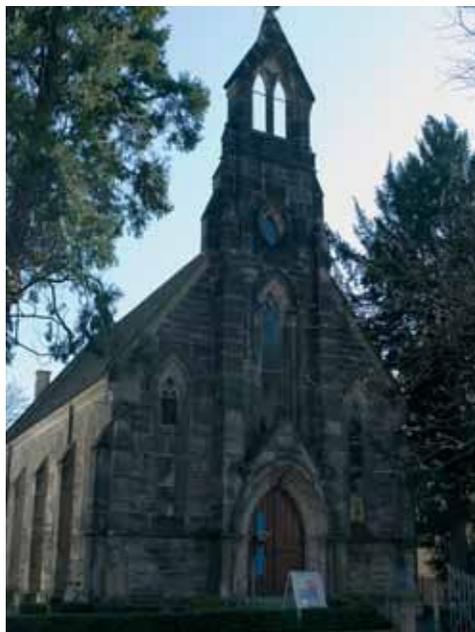
Die EmK arbeitet in der Ökumene und Evangelischen Allianz mit anderen Kirchen eng zusammen. Mit den Evangelischen Landeskirchen besteht volle Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft.

M. Luther, J. Wesley und Stuttgart

Im England des 18. Jahrhunderts war das religiöse und soziale Leben auf einem Tief-

Information und Kontakt:

Superintendentur der Evangelisch-methodistischen Kirche
Birkenwaldstraße 204
70191 Stuttgart
Telefon: 0711/251984
Internet: www.emk.de



Die Christuskirche in Bad Cannstatt

punkt angelangt. Da erfuhr bei der Lektüre von Luthers Vorrede zum Römerbrief der anglikanische Geistliche John Wesley (1703 bis 1791) die entscheidenden Antworten auf die Fragen seines Lebens und seiner Zeit. Gnade, Vergebung und Neuanfang waren für ihn keine Fremdworte mehr. „Wenn die Menschen nicht mehr zur Kirche kommen, muss die Kirche zu den Menschen gehen“, lautete fortan sein Motto.

In der Nähe von Bristol hielt er am 2. April 1739 seine erste Predigt unter freiem Himmel. Eine große geistliche Bewegung begann. Die Gründung einer neuen Kirche war nicht im Blick. Sie entstand erst später. Auswanderer gingen nach Amerika und sammelten sich in Gemeinden. Auch deutsche Einwanderer fanden zur methodistischen Bewegung und kehrten in ihre alte Heimat zurück, um von ihren Glaubenserfahrungen zu berichten. Nach 1832 bildeten sich in Winnenden und in Bonlanden die ersten methodistischen Gemeinden in Deutschland. Seit 1867 hat die EmK ihren Platz auch im kirchlichen Leben von Stuttgart.

Einrichtungen der Evangelisch-methodistischen Kirche in Stuttgart sind:

- Tagungsstätte Bildungs- und Begegnungszentrum Stuttgart-Giebel
- Kinder- und Jugendwerk
- Bildungswerk der EmK
- Seniorenzentrum Martha-Maria
- Bethesda Krankenhaus

Die Stuttgarter EmK-Gemeinden:

- Bezirk Stuttgart-Zuffenhausen, Christuskirche
- Bezirk Stuttgart-Weilimdorf, Christuskirche
- Bezirk Stuttgart-Bad Cannstatt, Christuskirche
- Gemeinde Münster, Christuskirche
- Bezirk Stuttgart-Feuerbach, Friedenskirche
- Bezirk Stuttgart-West, Zionskirche
- Bezirk Stuttgart-Mitte, Auferstehungskirche
- Gemeinde Sillenbuch, Friedenskirche
- Bezirk Stuttgart-Wangen, Christuskirche
- Bezirk Stuttgart-Vaihingen, Pauluskirche
- Gemeinde Möhringen, Zionskapelle

Russische Orthodoxe Kirche des Hl. Nikolaus

Die Russische Orthodoxe Kirche in Stuttgart nahm ihren Anfang im Jahre 1776, als der russische Zar Paul I die württembergische Prinzessin Sophie-Dorothee heiratete. In diesem Zusammenhang erklangen in Stuttgart orthodoxe liturgische Gesänge. So richtig begann das Gemeindeleben, als die Tochter des Zaren Paul I. und Sophie-Dorothees, Catharina Pavlovna am 13. April 1816 nach Stuttgart kam, um den zukünftigen König Wilhelm I. von Württemberg zu heiraten. In ihrem Gefolge waren Hofdamen, Priester Vassilij Afanasjeff und der aus vier Männern bestehende Kirchenchor. Ab diesem Zeitpunkt hört der Gottesdienst in Stuttgarts ältester ausländischer Gemeinde und der ältesten orthodoxen Gemeinde auf deutschem Boden nicht mehr auf.

Drei Jahre später, im Januar 1819, stirbt Königin Catharina im Alter von nur 30 Jahren an einer Lungenentzündung. In der infolge der Napoleonischen Kriege verarmten Bevölkerung Württembergs hinterlässt sie den Eindruck einer heiligen Wohltäterin, die nicht nur mit Geld, sondern vor allem

durch ihr Geschick und ihre Weitsicht Institutionen gegründet hat, die der damaligen Bevölkerung geholfen haben und die bis heute existieren. König Wilhelm läßt daraufhin das Familienschloss der württembergischen Könige auf dem Rotenberg niederreißen, um an seiner Stelle eine orthodoxe Grabkirche für Catharina zu errichten, die, 1824 geweiht, zur ersten Gemeindekirche der russischen orthodoxen Kirchengemeinde wird.

Ende des 19. Jahrhunderts entwickelt die andere württembergische Königin aus dem russischen Zarenhaus, Olga Nikolaevna, die Idee, eine russische Kirche direkt in Stuttgart zu erbauen. Königin Olga erlebt den Bau nicht mehr. Die Kirche, die am 18. Dezember 1895 geweiht wird, entsteht durch das Wirken der Adoptivtochter Olgas, der Großfürstin Vera Konstantinovna.

Die Gottesdienste hören auch während des Zweiten Weltkriegs nicht auf. Im Gegenteil, die Kirche wird von Menschen in Not, vor allem Zwangsarbeitern, gefüllt, die in den

Information und Kontakt:

Priester Ilya Limberger
Russische Orthodoxe Kirche im Ausland
Gem. Hl. Nikolaus
Stuttgart
Seidenstr. 69
70174 Stuttgart
Tel. +49 (0)711 22 11 55
Mob. +49 (0)160 96 87 95 49





umliegenden Lagern leben und die Schwerindustrie Stuttgarts bedienen müssen. Für Tausende dieser Menschen wird das Gotteshaus zum Ort des Trostes und der Unterstützung.

In der Nacht vom 12. auf den 13. September 1944 wird die Kirche durch den Einschlag zweier Brandbomben stark beschädigt. Alles, was brennen kann, fällt den Flammen anheim. Trotz der Zerstörung geht das Gemeindeleben weiter. Anfang der 1950er Jahre wird die Kirche in ihrer ursprünglichen Gestalt wieder aufgebaut. Eine kostbare Ikonostase (Ikonenwand) wird Anfang 1970 durch einen der besten Ikonographen der russischen Diaspora,

Nikolaj Schelichov, erstellt. Heute, aufgrund des massiven Zuzugs von Einwanderern aus der ehemaligen Sowjetunion, zählt die Gemeinde über 1.500 Mitglieder. Sie wird von einem Vikarbischof, Agapit Gorachek, einem Priester, Ilya Limberger, und zwei Diakonen, Dr. Igor Blinov und Alexander Boschmann, betreut. Die Gottesdienste werden von einem sehr guten Chor begleitet. Eine breite pädagogische und sozialpsychologische Arbeit mit den neu Ankommenden und vor allem Jugendlichen wird auf der Basis der Gemeinde geführt.

Die Gottesdienste finden immer samstags um 17 Uhr und sonntags um 10 Uhr sowie an kirchlichen Festen statt.



Gebet russisch orthodoxer Christen

Neuapostolische Kirche in Stuttgart

Im Großraum Stuttgart gibt es fünf neuapostolische Kirchenbezirke mit 88 Gemeinden. Sie bilden – mit über 900 weiteren Gemeinden – die Neuapostolische Kirche Süddeutschland mit Sitz in Stuttgart.

Auftrag der Kirche, Glaubensinhalt

Ihren primären Auftrag sieht die Kirche in der Verkündigung des Evangeliums und in der Seelsorge. Sie beinhaltet die regelmäßige persönliche Betreuung der Gläubigen. Überdies hat die Zuwendung zum Einzelnen, der in Not gekommen und bedürftig geworden ist, Bedeutung. Die Kirche unterstützt soziale Einrichtungen des Staates, anderer Kirchen oder sonstiger Träger im Sinne karitativer Kooperation durch finanzielle Zuwendungen.

Die Gläubigen werden gelehrt, ihr Leben im Sinn Jesu zu führen und somit das Gebot zu beachten, wonach wir Menschen Gott über alles und unseren Nächsten wie uns selbst lieben sollen. Wassertaufe, Spendung des Heiligen Geistes und Abendmahl sind die drei in der Neuapostolischen Kirche vermit-

telten Sakramente. Einen besonderen Segen empfangen die Gläubigen zur Konfirmation, Trauung und zu Hochzeitsjubiläen.

Gottesdienste bedeuten für neuapostolische Christen etwas Besonderes. Als fester Bestandteil des christlichen Lebens bieten sie immer wieder Gelegenheit zur Gemeinschaft mit Gott und den „Glaubensgeschwistern“. Sie werden auf der Basis eines Bibelworts gehalten; im deutschen Sprachraum wird die Lutherübersetzung in der 1984 revidierten Fassung der Evangelischen Kirche in Deutschland verwendet. Meist gestalten ein Chor und/oder ein Orchester den Gottesdienst mit: In allen Stuttgarter Gemeinden besteht ein gemischter Chor, vielfach dazu noch ein Instrumentalensemble. Die Gottesdienste stehen allen interessierten Menschen offen. Jeder kann sich überzeugen, wie wohltuend sich Ruhe und Seelenfrieden in der heutigen Zeit auswirken können.

Weitere Infos sind unter der Internetadresse der Gebietskirche Süddeutschland <http://www.nak.de/sued/> zu finden.

Struktur, Finanzierung, Entstehung der Kirche

Die Neuapostolische Kirche gliedert sich in Gebietskirchen, die jeweils von einem Bezirksapostel geleitet werden (Kirchenpräsident). Präsident der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland ist Bezirksapostel Michael Ehrich aus Karlsruhe. Ihm stehen acht weitere Apostel zur Seite, die aus Kirchenbezirken gebildete „Apostelbereiche“ leiten. Die Apostel werden auf Bezirks- und Gemeindeebene von weiteren Amtsträgern unterstützt.

Präsident der Neuapostolischen Kirche International, in der alle Apostel weltweit zusammengeschlossen sind, ist seit Pfingsten 2005, als er sein Amt in einem weltweit übertragenen Gottesdienst in Fellbach bei Stuttgart antrat, Dr. Wilhelm Leber aus Hamburg; seine Amtsbezeichnung ist Stammapostel. Amtssitz ist Zürich/Schweiz. Im Kreis der Apostel – dem führenden Amt der Kirche – nimmt der Stammapostel den ersten Platz ein.

Die Neuapostolische Kirche finanziert sich selbst; sie erhebt weder Kirchensteuern noch sonstige Beiträge von ihren Mitgliedern. Die Mittel stammen aus Opfern und Spenden. So sind auch alle Kirchengebäude und Versammlungsstätten im Raum Stuttgart völlig mit Eigenmitteln finanziert.

Entstanden ist die Neuapostolische Kirche aus einer christlichen Erweckungsbewegung im 19. Jahrhundert. Heute ist sie weltweit verbreitet; sie hat rund elf Millionen Mitglieder. In Süddeutschland gehören ihr rund 120.000 Christen an. Die Neuapostolische Kirche Süddeutschland ist die größte der sieben Gebietskirchen in Deutschland. Sie unterstützt administrativ und seelsorgerisch Schwesterkirchen und Gemeinden in 30 Ländern in Südosteuropa, der Golfregion und Afrika mit rund 1.250.000 neuapostolischen Christen.

Die Anfänge in Stuttgart datieren in der Mitte des 19. Jahrhunderts, in den Jahren 1896/1897 gab es erste Gemeindegründungen in Württemberg, darunter in Stuttgart. 1905 wurde in der Rosenbergstraße das erste eigene Gotteshaus der Neuapostolischen Kirche in Stuttgart geweiht.

Gemeindeleben, Seelsorger, Aktivitäten

Das Gemeindeleben ist im Allgemeinen geprägt von einer lebendigen Gemeinschaft, Jung und Alt finden Geborgenheit. Die Neuapostolische Kirche kennt kein Theologiestudium. In den Gottesdiensten wird ohne Manuskript gepredigt. Nahezu alle Amtsträger der Neuapostolischen Kirche erfüllen ihren Seelsorgeauftrag ehrenamtlich. In den Gemeinden im Raum Stuttgart

sind rund 1.000 Amtsträger beauftragt. Zu den regelmäßigen Aktivitäten der Kirchengemeinden in Stuttgart gehören

- die „Vorsonntagsschule“ – in der parallel zum Sonntags-Gottesdienst Vorschulkinder ab drei Jahren kindgerecht an christliches Glaubensgut herangeführt werden,
- die Sonntagsschule, in der Schulkinder mit christlichem Glaubensgut bekannt gemacht werden,
- der Religionsunterricht, der teils ergänzend zum schulischen Religionsunterricht der evangelischen oder katholischen Kirche besucht wird, und
- der einjährige Konfirmandenunterricht.

Ehrenamtliches Engagement der Mitglieder

Viele Mitglieder der Kirche sind engagierte Christen, die in einem Teil ihrer Freizeit ehrenamtlich kirchliche Aufgaben erfüllen. Dazu gehören beispielsweise das Singen und Musizieren im Gottesdienst, das Unterrichten der Kinder oder die Betreuung von Senioren, behinderten und kranken Gemeindemitgliedern.

In den Stuttgarter Kirchenbezirken – Stuttgart-Bad Cannstatt, Stuttgart-Degerloch, Stuttgart/Fellbach, Stuttgart/Leonberg und Stuttgart/Ludwigsburg – werden immer wieder besondere Gottesdienste durchgeführt,

die von Kinder- und Jugendchören sowie Orchestergruppen umrahmt werden; hierbei engagieren sich viele Gemeindemitglieder. Daneben besuchen Chöre und Orchestergruppen aus den Kirchenbezirken hin und wieder Senioren- und Pflegeheime sowie Krankenhäuser, um dort Freude zu bereiten. Andere Gemeindemitglieder wirken in fremdsprachigen Chören mit, welche die regelmäßig stattfindenden Gottesdienste in Englisch, Italienisch, Polnisch, Rumänisch, Serbokroatisch, Spanisch (und bei Bedarf in weiteren Sprachen) in Stuttgart und Umgebung mitgestalten.



Die neuapostolische Kirche in Stuttgart-Süd, Immenhofer Straße 62/64, hat über 900 Sitzplätze und ist daher „Zentralkirche“ für größere Veranstaltungen

Die Christengemeinschaft – Bewegung für religiöse Erneuerung

Im September 1922 wurde die Christengemeinschaft – Bewegung für religiöse Erneuerung gegründet. Die 45 Gründer waren meist evangelische Pfarrer oder evangelische Theologiestudenten, die nach dem Ersten Weltkrieg eine Erneuerung des religiös-christlichen Lebens suchten. Die Führung übernahm Dr. Friedrich Rittelmeyer, der als evangelischer Theologe durch seine Veröffentlichungen und durch seine Predigten (in Berlin, „Neue Kirche“) weit über Deutschland hinaus bekannt geworden war.

Die Gründer fragten Rudolf Steiner um Rat, da sie erlebt hatten, wie Rudolf Steiner nach dem Ersten Weltkrieg aus seiner anthroposophischen Weltsicht in verschiedenen Bereichen ganz neue Impulse in die Zivilisation einbringen konnte: Gründung der Waldorfschule (zuerst in Stuttgart), Dreigliederungsbewegung auf sozialem Felde, Erweiterung der Medizin und Landwirtschaft aus anthroposophischen Gesichtspunkten heraus, neue Impulse für die Kunst durch die Eurythmie usw.

Rudolf Steiner gab der werdenden Christengemeinschaft Hilfe. Trotzdem ist die Christengemeinschaft nicht die „Kirche der Anthroposophen“, sondern steht allen Menschen offen, die nach einem zeitgemäßen religiösen Leben suchen. Denn dem Leben der Christengemeinschaft liegt die Überzeugung zu Grunde, dass das religiöse, kirchliche Leben über die bisherigen Kirchen und Religionsgemeinschaften hinaus einen Schritt in die Zukunft machen muss, der dem Bewusstsein des gegenwärtigen Menschen angemessen ist.

Zu den Grundlagen gehört die Überzeugung, dass auch die allertiefsten christlichen Wahrheiten (z. B. die Auferstehung, die Trinität, die Inkarnation des Gottes-Sohnes in Jesus Christus, die Transsubstantiation als Wandlung von Brot und Wein in „Leib und Blut Christi“ usw.) mit dem Denken erfasst und begriffen werden können. Es gibt heute für alle diese Fragen eine ausgebreitete Literatur, die davon Zeugnis ablegt.

Information und Kontakt:

**Die Christengemeinschaft
Gemeinde Mitte
Werfmershalde 19
70190 Stuttgart
Tel. +49-711-2858080
Fax +49-711-2859090
stuttgart-mitte@christengemeinschaft.org**

So ist es für die Christengemeinschaft auch selbstverständlich, die christlichen Wahrheiten nicht als Dogmen zu verkündigen, sondern den Mitgliedern Bekenntnisfreiheit zuzugestehen und damit zu rechnen, dass die redliche Erkenntnisbemühung in die Tiefen des Christentums hereinführen kann.

Die Christengemeinschaft pflegt in ihrem gottesdienstlichen Leben die sieben christlichen Sakramente (Taufe, Konfirmation, Menschenweihehandlung, Beichte, Sterbesakrament, Priesterweihe und Trauung) in erneuerter, dem gegenwärtigen Bewusstsein gemäßer Gestalt. Zur Priesterweihe und Ausübung des Pfarramtes sind neben den Männern schon seit 1922 vollkommen gleichberechtigt Frauen zugelassen, die in vielen Gemeinden segensreich tätig sind.



Das Abendmahl (Kommunion) wird in beiderlei Gestalt gespendet, die Taufe wird als Kindertaufe erteilt. Die Beichte bringt eine individuelle Beratung in allen Schicksalsfragen (nicht nur bei äußeren oder inneren Verfehlungen); es gibt keinen Beichtzwang.

Kinder im Schulalter werden im Religionsunterricht und mit der „Sonntagshandlung für die Kinder“, im 14. Jahr mit der Konfirmation betreut; es gibt Jugendkreise und Jugendtagungen.

Die „Sozialwerke der Christengemeinschaft“ sind in vielen Bereichen des sozialen Lebens tätig, vor allem auch durch Freizeitstätten und Alters- bzw. Pflegeheime (z. B. Haus Morgenstern in Stuttgart, Gänsheidestraße).

Die Ausbildung der Priester erfolgt in drei Priester-Seminaren: in Stuttgart (Spittlerstraße 15), in Hamburg und in Chicago.

Die Christengemeinschaft ist heute über fast alle Länder Europas und auch in Übersee ausgebreitet; jährlich kommen neue Gemeinden hinzu.

Erste Kirche Christi, Wissenschaftler, Stuttgart

Die Christliche Wissenschaft (Christian Science) ist eine Religion, die auf dem inspirierten Wort der Bibel basiert. Mary Baker Eddy schreibt in ihrem Lehrbuch „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift“: „Im Jahre 1866 entdeckte ich die Wissenschaft des Christus oder die göttlichen Gesetze von Leben, Wahrheit und Liebe und nannte meine Entdeckung Christian Science.“ (Seite 107)

1879 beschloss sie, „eine Kirche zu gründen, die den Zweck haben sollte, die Worte und Werke unseres Meisters in Erinnerung zu bringen und dadurch das ursprüngliche Christentum und sein verloren gegangenes Element des Heilens wiedereinzuführen“. (Kirchenhandbuch Seite 17)
So entstand die Mutterkirche in Boston, USA, mit ihren selbstständigen Zweigkirchen in vielen Ländern der Welt, so auch in Stuttgart 1904.

Die kirchlichen Einrichtungen umfassen vor allem Gottesdienste, Sonntagsschulen, Zeugnisversammlungen und Leseräume.

Wesentlicher Bestandteil des sonntäglichen Gottesdienstes ist eine weltweit einheitliche Lesung aus Bibel und Lehrbuch, den beiden unpersönlichen Predigern. In der Sonntagschule lernen Kinder und Jugendliche, wie ihnen die Christliche Wissenschaft den Weg zu den Wahrheiten der Bibel öffnet und somit zur praktischen Anwendung im täglichen Leben.

Mittwochabends treffen sich Mitglieder und Besucher zur Zeugnisversammlung, um eine Lesung aus Bibel und Lehrbuch zu aktuellen Themen zu hören und die Möglichkeit zu nutzen, für Heilungen und Erkenntnisse durch die Anwendung der Christlichen Wissenschaft zu danken. Für ein weiteres Studium der christlichen und wissenschaftlichen Grundlage der Lehre steht allen Interessenten ein öffentlicher Leseraum zur Verfügung. Entsprechende Literatur kann dort auch ausgeliehen und gekauft werden.

Um den Bürgern Gelegenheit zu geben, sich mit dem geistigen Gut der Christlichen Wissenschaft vertraut zu machen, veranstaltet

Information und Kontakt:

Erste Kirche Christi, Wissenschaftler, Stuttgart
First Church of Christ, Scientist, Stuttgart
Liststraße 89
70180 Stuttgart
Internet: www.christian-science-stuttgart.de

Leseraum, Filderstraße 65 (am Marienplatz)
Geöffnet: Montag bis Freitag 15 bis 18 Uhr
Telefon 0711/640 72 60
Gedanken am Telefon unter 0711/9 64 13 70



Gottesdienste, Sonntagsschule und Versammlungen finden in der Liststraße statt

die Kirche öffentliche Vorträge in Stuttgart, die auch als Beitrag zum Wohl der Stadt gedacht sind.

Jesus Christus hat der Menschheit ein vollkommenes Beispiel dafür gegeben, was es bedeutet, das Bild und Gleichnis Gottes zu sein. Dadurch hat er dem Menschen den Weg erschlossen, seine geistige Gotteskindschaft zu finden. Er ist unser Beispielgeber, unser Wegweiser und Erlöser.

Sonntagsgottesdienst 10 Uhr
 Sonntagsschule 10 Uhr
 Mittwochabend-Versammlung 19.15 Uhr

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

Ein bekanntes christliches Lied beginnt mit den Worten: „Christus, Mitte unseres Lebens...“ Diese Aussage ist für uns Siebenten-Tags-Adventisten Motto unseres Glaubens, unseres Denkens und Handelns. Unser Glaube ist geprägt von der Hoffnung, die Christus uns für unsere Zukunft gegeben hat: Er hat gesagt, dass er wiederkommen wird (Joh. 14,3) und dass dann unsere Welt, die einmal faszinierend schön war, eine neue werden wird (Offb. 21,5).

Unsere Hoffnung und unser Glaube sind begründet in allem, was Christus für uns getan hat: Sein Leben, sein Tod und seine Auferstehung sind die Voraussetzung, dass auch wir, indem wir an ihn glauben, auferstehen und leben werden. Das Wort der Heiligen Schrift, Weisung und Orientierung für unser Alltagsleben, besagt, dass es nach einer Neuschöpfung durch Jesus Christus keinen Tod und keine Tränen mehr geben wird (Offb. 21,4). Unser Leben ist also zukunftsorientiert und hat seinen Sinn darin, dass der Schöpfer des Lebens einen Plan für uns hat.

Diese Kenntnis von Gottes Absicht mit uns prägt auch unser Gemeindeleben. In Stuttgart und in den unmittelbar angrenzenden Kleinstädten gibt es zwölf Adventgemeinden, in denen an jedem Samstag, dem biblischen Ruhetag, zirka 1.500 Gemeindeglieder und deren Gäste zusammenkommen, um Gott zu loben und ihn anzubeten. Die Pflege der Gemeinschaft geschieht u. a. in der Feier des Abendmahls, zu dem nicht nur unsere Gemeindeglieder, sondern auch alle eingeladen sind, die daran glauben, dass Christus ihr Retter und Erlöser ist.

Neben unseren Gottesdiensten enthält unser Gemeindeleben eine Reihe von weiteren Programmen und Aktivitäten, die geprägt sind von unserem Auftrag gegenüber der Welt und Umwelt, in der wir heute leben. So wie Christus, als er damals auf unserer Erde war, sich um das Wohl der Menschen gekümmert hat, so hat er auch uns Verantwortung für unsere Mitmenschen gegeben. Unsere Programme und Aktivitäten verfolgen das Ziel, im Sinne Jesu dazu beizutragen, dass unsere Welt ein wenig schöner wird.

Information und Kontakt:

**Adventgemeinde
 Firnhaberstraße 7
 70174 Stuttgart
 Info-Telefon: 0711/16290-0
www.adventgemeinde-stuttgart.de**



Hier eine kurze Übersicht:

1. Programme mit sozialen Schwerpunkten

- Selbsthilfegruppen – wo man gemeinsam nach Problemlösungen sucht;
- Gesundheitspräventive Arbeitskreise – wo Wege zur Vermeidung von Krankheiten gesucht werden;
- Suchthilfegruppen – wo Betroffene neue Hoffnung finden;
- Wohlfahrts- und Hilfsgruppen – um Menschen in Not zu helfen;
- Katastrophenhilfsgruppen – für Sofortmaßnahmen im In- und Ausland;
- Jugendgruppen – mit coolen Events ohne Frust;
- Pfadfindergruppen – für die, die nicht zu Hause hocken wollen.

2. Programme mit geistlichen Schwerpunkten

- Gebetsversammlungen – wo Sorgen zum gemeinsamen Anliegen werden;
- Abendmahl – Gemeinschaft untereinander und mit Gott;
- Hausbibelkreise – wo man auf Fragen zum Leben nach Antworten sucht;
- Gesprächsgruppen – wo man über ‚Gott und die Welt‘ reden kann;
- Seniorenkreise – wo ältere Menschen nicht alleine sind.

Außerdem: Benefizkonzerte, Jugendkonzerte, Kinder-Musicals, Öffentliche Jugend-Gottesdienste, Second-Hand-Basare, Seminare zu zeitaktuellen und geistlichen Themenbereichen und anderes.

Übrigens: Adventgemeinden finden Sie nicht nur in Stuttgart, sondern praktisch überall auf der Welt – in mehr als 206 Ländern der Erde. Weltweit gibt es über 15 Millionen Siebenten-Tags-Adventisten. Und wo immer Sie unterwegs sind, Sie sollten wissen: In der Adventgemeinde sind Sie herzlich willkommen.



Religionsgemeinschaft des Islam Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Die Religionsgemeinschaft setzt sich zusammen aus freien Gemeinden und Gruppen sowie aus Einzelpersonen. Sie ist aus der Arbeitsgemeinschaft der islamischen Vereine in Baden-Württemberg hervorgegangen, die im Jahr 1987 islamische Gemeinden in Baden-Württemberg gegründet haben, um gemeinsame Belange hier in Baden-Württemberg als unabhängiger Verband in der Gesellschaft wahrzunehmen. In der Gründungsphase waren die meisten Verbände und Vereine aus dem Land beteiligt.

Wir sind Muslime hauptsächlich sunnitischer Glaubensrichtung. Das Engagement der Religionsgemeinschaft wird ehrenamtlich getragen. Wir fördern Gebetsstätten für die rituellen Gebete, veranstalten und unterstützen theologische Seminare für die Erwachsenenbildung. Darüber hinaus engagieren wir uns in der Jugendarbeit. Das Projekt Islamischer Religionsunterricht an den Schulen in Baden-Württemberg wurde von uns initiiert und wird von uns unterstützt. In der Auseinandersetzung mit dem Fundamentalismus setzen wir auf Bildung und ver-

mehrte Wissensvermittlung über die Religion Islam.

Für den Dialog, die Integration und eine bessere Verständigung sowie zur religiösen Aufklärung geben wir Publikationen heraus und unterstützen in dieser Hinsicht Maßnahmen und Projekte. Wir setzen uns für soziale Belange der Menschen und gegen Diskriminierung aller Art ein. Die Förderung der Kontakte und die Organisation von Treffen für den Abbau der Vorurteile der Menschen übereinander ist uns ein besonderes Anliegen.

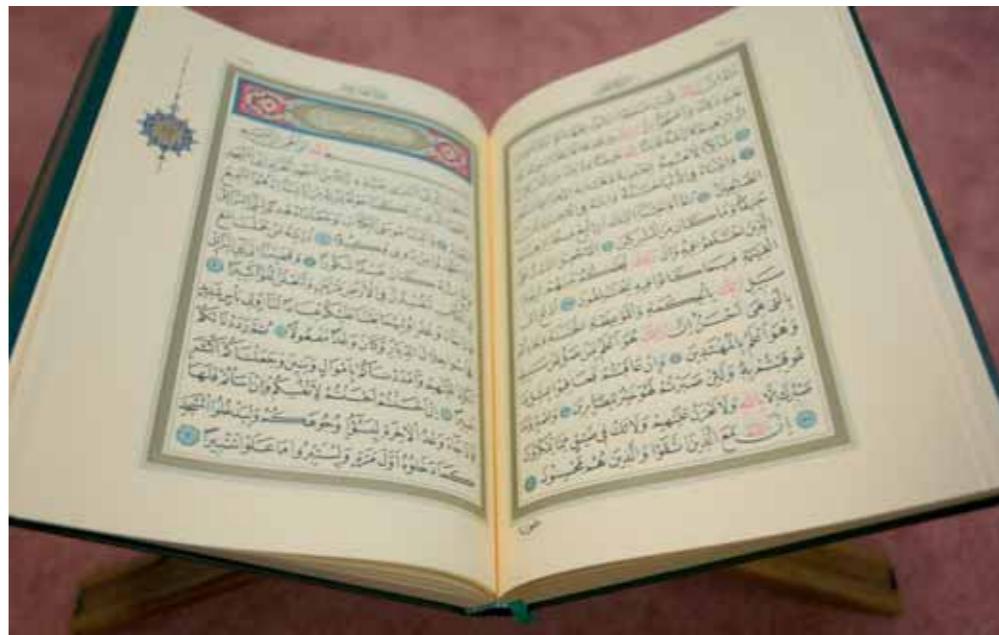
Die Gestaltung der Zukunft kann uns gemeinsam besser gelingen, wenn wir in sozialen und theologischen Themen und aktuellen Fragestellungen für die Aufklärung der Muslime wie Nichtmuslime über den Islam arbeiten.

Durch unsere jahrzehntelange Arbeit und Präsenz haben wir wertvolle Integrations- und Orientierungshilfe für alle geleistet und Maßgebliches zum innerislamischen, interre-

Information und Kontakt:

Ali Demir
Religionsgemeinschaft
des Islam Landesverband
Baden-Württemberg e.V.
Gaisburgstraße 10A
70182 Stuttgart
Telefon: 0711/2364279
Fax: 0711/8790158
E-Mail: rgislam@web.de
Internet:
www.rg-islam.de

Treffen:
Samstag 19.30 Uhr



Der Koran ist Grundlage des Islam

ligiösen und gesellschaftlichen Dialog und zum gegenseitigem Verständnis beigetragen.

Dem politischen Islam und der Politisierung der Religion stehen wir äußerst kritisch gegenüber. Wir waren und sind immer ein unabhängiger Verband geblieben und repräsentieren nach unserem Islamverständnis den koranischen Islam, der auf Glaube, Gebet und Ethik basiert. Der nirgends in dieser Gesellschaft repräsentierten Mehrheit der Muslime geben wir somit eine Stimme.

In unserem Einsatz sind die folgenden Aussagen für uns verbindliche Leitlinien:

Die zentrale Botschaft Mohammeds a.s. über die zwei Jahrzehnte seines Auftretens hinweg war: „Es gibt einen Gott und Schöpfer. Glaubt an ihn. Ich bringe euch nichts Neues, ich bin nur der Bestätiger meiner Vorgänger. Rettet euer ewiges Glück. Bezeugt den einen Gott.“ Der Glaube an Gott ist das Allerwichtigste im Islam, die alles entscheidende Grundlage.

Alle Gottesgesandten haben eine Religion gebracht. Und das ist diese Religion – die Ergebung in Gott (Islam). Und ich bin euer Gott, also ergebt euch nur mir. Sure 21, 92

Der Urzweck des Daseins nach dem Islam ist die Erkenntnis und Anerkennung Gottes und ein daraus resultierendes Dankbarsein gegenüber Gott. Konsequenz der Anerkennung und der Dankbarkeit liegt im Erkennen und Wahrnehmen der Verantwortung, die man als Mensch hat, dem Respektieren des Gebots, Gutes zu tun, sich von Schlechtem und Bosheiten zurückzuhalten, wobei die Liebe zum Mitmenschen die Grundlage der wahrhaften Dankbarkeit zu Gott bildet. Religion ist nach dem Islam Ratschlag Gottes an die denkenden Menschen. Es steht dem Menschen frei, sich für oder gegen den Glauben zu entscheiden. Die Welt ist ein Ort der Prüfung, wofür Freiheit die fundamentale Voraussetzung und Glaubensbedingung ist.

Unter Islam versteht man einmal die Religion, die auf der Offenbarung des Korans beruht. Und zum anderen gibt es die koranische Definition von Islam, die universal ist und alles Vorhergehende einschließt. Im Koran werden alle, die an einen Gott glauben, als Muslime (Gottergebene, Gläubige) bezeichnet:

Sure 65, 11: ...Wer an Gott glaubt und schöne Taten begeht, wird für die Ewigkeit ins Paradies aufgenommen.

Sure 5, 48: Einem jeden von euch (Juden, Christen, Muslimen) haben Wir eine Norm und einen Weg bestimmt. Und hätte Gott es gewollt, Er hätte euch zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Aber Er wollte euch auf die Probe stellen durch das, was Er euch gegeben hat. Wetteifert daher miteinander in guten Werken!

Mit dem differenzierten Bild des Koran über das Gläubigsein und die Angehörigen anderer Religionen lassen sich keine Feindbilder begründen, sondern ganz im Gegenteil eine universale Toleranz. Die Notwendigkeit des aufeinander Zugehens und einer Zusammenarbeit über Religions- und Konfessionsgrenzen hinweg ist heute allen offensichtlich, insbesondere in unseren pluralen Gesellschaften. Um gemeinsame Ziele zu erreichen, um sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen und für ein harmonisches Miteinander sind das Knüpfen von Beziehungen und das Bilden von Freundschaften, unabhängig von Religion und Lebensanschauung, unentbehrlich.

Die Islamische Religion soll den Menschen dazu dienen, dass sie zum Glauben und zur Erkenntnis des einen Gottes finden, um Liebe, Respekt, Barmherzigkeit zu finden und Gerechtigkeit unter den Menschen zu mehren. Sie führt den Menschen ein Ideal vor, das nur sie mit Leben füllen können. Die Gesellschaft ist ständig im Wandel. Der beste Weg entwickelt sich in einer dynamischen Synthese.

Religion und moderne Gesellschaft bzw. der Bedarf einer modernen Gesellschaft stehen nicht im Widerspruch. Für eine humane, zivilisierte, gerechte und soziale Gesellschaft sind ethische Werte und Religion, die dazu motiviert, diese Werte anzuwenden, unentbehrlich. Dabei kann es niemals sein, dass wahre Religion die Unterdrückung oder Benachteiligung des einen oder anderen aufgrund des Geschlechts, der Herkunft usw. vertritt. Die Herausforderung für alle heißt: vielseitige Bildung und Schulung des Geistes. Hierin kann uns die Aussage Mohammeds: „Der Schlaf der Weisen ist mehr (wert) als das Gebet der Ignoranten“ ein Anstoß sein.

Der Auftrag der Religion ist die Selbsterkenntnis und die daraus resultierende Gotteserkenntnis, die Förderung der Menschlichkeit, Weisheit und Liebe. Die erste Botschaft der Religion ist das Gebet und für die Menschen der Friede. Das Gottgedenken hilft uns in unserer Anstrengung für das Gute und bewahrt uns vor Schlechtigkeiten. Deshalb bewirkt aufrichtige Religion nur Gutes. Sie mündet in den Zielen: Glaube, Liebe, Verlässlichkeit und Anstrengung für das Gute.

Ho Ryu Zen Dojo Stuttgart

*Mitglied der Association Zen International –
Gründer Meister Taisen Deshimaru*

Der Mensch läuft den Vergnügungen hinterher, dem Geld, der Macht, den Anerkennungen.

An dem Tag, da er anfängt, sich selbst anzuschauen, beginnt er spirituell zu werden.

Das bedeutet nicht zu fliehen, sondern ganz im Gegenteil, vollkommen wach zu werden für die Wirklichkeit.

Wirklich helfen heißt, den Menschen die innere Freiheit und den persönlichen Frieden zu bringen.

Taisen Deshimaru (1914 bis 1982)

Der Zen-Buddhismus ist eine der wichtigen Traditionen im Buddhismus. Zen stellt die praktische Übung von Zazen, einer Form der Meditation, in den Mittelpunkt. Im Zen geht es daher um die praktische, befreiende Erfahrung des Erwachens, eines Erwachens zu unserer ursprünglichen Natur und unse-

rer ursprünglichen Weisheit. Diese ursprüngliche Weisheit unterscheidet sich grundlegend von der Alltagsweisheit, die auf erworbenem Wissen und auf dem unterscheidenden Geist beruht.

Die Erfahrung des Erwachens kann man durch die regelmäßige Übung von Zazen machen. Man setzt sich mit gekreuzten Beinen auf ein festes Kissen, richtet den Rücken gerade auf, konzentriert sich auf eine ruhige, friedliche Atmung und lässt die auftauchenden Gedanken vorbeiziehen. Man bekämpft die Gedanken nicht und heißt sie auch nicht willkommen, man hört auf, von seinem Ich aus einzugreifen.

Gemeinsam mit anderen Zazen zu praktizieren, ist einfacher, daher gibt es das Dojo, den Ort des Weges. Das Ho Ryu Zen Dojo Stuttgart existiert seit 1990 und steht in der Tradition des Soto-Zen nach Meister Taisen Deshimaru. Der Name Ho Ryu bedeutet „Dharma Drache“. Das Dojo ist Mitglied der Association Zen International, die Meister Deshimaru gegründet hat. Die ältesten

Adresse:
Silberburgstraße 62 A
(Hinterhaus)
70176 Stuttgart

Weitere Informationen:
www.zendojostuttgart.de
www.zen-azi.org

Schülerinnen und Schüler von Meister Deshimaru, inzwischen selbst als Meister/in bestätigt, führen sein Werk fort.

Das Dojo bietet mehrmals pro Woche Zazen an und organisiert auch ein- und mehrtägige Übungstage. Die Tradition des Kesa Nähens wird im Ho Ryu Zen Dojo ebenfalls gepflegt. Kesa ist das Gewand Buddhas, das in allen buddhistischen Schulen getragen und respektiert wird. Jede/jeder Interessierte ist herzlich eingeladen, sich ein eigenes Bild zu machen bei einer unserer praktischen Einführungen in Zazen, die regelmäßig zweimal im Monat stattfinden.



Meister Taisen Deshimaru in Zazen-Haltung
(Quelle AZI)

Sūnyata Meditation Stuttgart

Die buddhistische Gruppe Sūnyata Meditation Stuttgart ist eine Gruppe von zirka 30 Schülern vietnamesischer Abstammung, die in der Umgebung von Stuttgart leben und arbeiten. Das Praktizieren der Meditation stammt von dem Meister Thich Thong Triet.

Der Meister Thich Thong Triet wurde 1974 in Viet Nam zum buddhistischen Mönch ordiniert. Er lebt seit 1992 in den USA und ist Abt des Sūnyata Meditationszentrums in Perris – Riverside, Kalifornien. Seine Auslegung des Dharma basiert auf den wichtigsten Lehren der Theravada-, Mahayana- und Zen-Tradition. Viele Meditationsgruppen, die nach seiner Lehre praktizieren, wurden gegründet: in Kalifornien, Oregon, Texas, Stuttgart, Paris, Toronto, Sydney.

Durch eine glückliche Fügung kam der Meister im März 2002 nach Stuttgart und leitete hier ein Meditationsseminar. Auf Wunsch vieler Schüler kam der Meister im gleichen Jahr zurück. Am 1. November 2002 wurde die Sūnyata Meditation Stuttgart gegründet.

Ablauf eines Sūnyata-Rezitations-Treffens

Seit Dezember 2002 treffen wir uns jeden ersten Sonntag des Monats von 10 bis 16 Uhr im Buddha-Haus. Dort rezitieren wir gemeinsam buddhistische Sutras, im Anschluss daran führen wir die Qigong-Atmungstechnik durch. Nach einer 30-minütigen Meditation haben wir die Gelegenheit, unsere Erfahrungen der jeweils letzten vier Wochen auszutauschen. Der Höhepunkt des Tages ist, dass wir über Telefon mit unserem Meister korrespondieren.

Der Meister nimmt sich immer sehr viel Zeit, um unsere Erfahrungen und Probleme bei der Meditation und unsere Fragen über die buddhistische Lehre zu beantworten. Zehn bis fünfzehn Schüler kommen zusammen, wobei die meisten aus Stuttgart und der Umgebung kommen. Wir haben z. B. auch Schüler, die regelmäßig aus Heidelberg, Mannheim oder sogar aus Friedrichshafen teilnehmen.

Die Adresse:
Buddha-Haus
Vogelsangstraße 20
70176 Stuttgart
Information und Kontakt:

Sūnyata Meditation
Center
18525 Frantz Road
Perris, CA 92570 USA
Telefon (951) 789-0682

Sūnyata Meditation
Stuttgart
Quang Chieu Van-Hung,
Nguyen
Gutachstraße 51
71069 Sindelfingen
Telefon: 07031/671790
E-Mail: tanh_khong.
stuttgart@web.de

Die Sūnyata Meditation ist zugeschnitten auf die spirituellen Bedürfnisse. Im Zentrum steht die Meditation. Ihre Ziele sind:

- geistige Selbstkontrolle
- das Schärfen der Sinne bis hin zu direkter Wahrnehmung,
- Harmonie von Körper und Geist,
- Klarheit und Wachheit des Geistes.

Grundlage der Sūnyata Meditation

Zentraler Aspekt der Sunyata Meditation ist: Alle Wahrnehmungen erzeugen im Geist Gedanken, die diesen in permanente Unruhe versetzen (Geplapper im Geist). Die Natur des Bewusstseins hingegen ermöglicht eine Wahrnehmung ohne Worte. Wenn wir diese wortlose Wahrnehmung erfahren haben, dann ist es möglich, höhere Bewusstseinsstufen zu erreichen, wie „das schweigende stille Bewusstsein“, „vollkommene Achtsamkeit“ sowie Erkenntnisse über abstrakte Themen wie die Leerheit, Soheit und Illusion.

Die Meditationstechniken sind einfach und können in allen vier körperlichen Haltungen (Sitzen, Gehen, Liegen und Stehen) im täglichen Leben praktiziert werden.

Die Techniken:

- Nichtbenennen der Dinge
- kein Geplapper im Geist
- nicht zu urteilen
- reine Achtsamkeit
- Atmen mit und ohne Worte
- Die Dinge wahrnehmen, wie sie sind (beim Hören, Sehen und im Bewusstsein).



Bodh Gaya Zentrum

Seit 1997 gibt es in Stuttgart das Bodh Gaya Zentrum für Mahayana-Buddhismus. Hier treffen sich regelmäßig buddhistische Praktizierende und Interessierte zu Gebet, Meditation und Studium buddhistischer Schriften – von Einsteigern bis zu erfahrenen Meditierenden. Das Bodh Gaya Zentrum gehört zu einer weltweiten Familie von über 900 buddhistischen Zentren, an denen der Buddhismus gemäß der Neuen Kadampa Tradition (NKT) gelehrt wird. Der Buddhismus hat sich seit seinem Entstehen in zwei Hauptlinien entwickelt:

- den älteren Theravada-Buddhismus, der heute vor allem noch in Sri Lanka, Birma und Thailand verbreitet ist, und
- den Mahayana-Buddhismus, der sich wiederum in zahlreiche Schulen verzweigt hat.

Eine dieser Schulen ist der Kadampa-Buddhismus, der durch den indischen buddhistischen Gelehrten Atisha (982 u.Z.) begründet und durch den tibetischen Gelehrten Tsong Khapa weiterentwickelt

wurde. 1977 wurde der Kadampa-Buddhismus durch Geshe Kelsang Gyatso nach England gebracht und in der Folge im ganzen westlichen Kulturkreis verbreitet. Die Neue Kadampa Tradition ist eine gemeinnützige und politisch unabhängige buddhistische Tradition. Ihre Praktizierenden werden ermutigt, alle Unterweisungen Buddhas als persönlichen Ratschlag zu nehmen und sie in ihrem täglichen Leben praktisch umzusetzen, um so ihre Schwierigkeiten und Probleme zu überwinden.

Ihr spiritueller Leiter und der Gründer der ihr angehörenden Zentren ist der Ehrwürdige Geshe Kelsang Gyatso, ein vollendeter tibetischer Meditationsmeister und Gelehrter. Er hat in zahlreichen Büchern die gesamte buddhistische Lehre den Menschen unserer Zeit zugänglich gemacht.

Wie jedes buddhistische Zentrum unserer Tradition bietet auch das Bodh Gaya Zentrum verschiedene Aktivitäten an, die von der Lehrerin des Zentrums, der deutschen buddhistischen Nonne Gen Kelsang Repa

Das Bodh Gaya Zentrum befindet sich in der Lazarettstraße 6 und ist mit der Stadtbahn U2 und den Bussen 44 und 92 (Haltestelle Rathaus) gut zu erreichen.

Weitere Informationen im Internet unter www.meditation-stuttgart.de





und von erfahrenen Praktizierenden geleitet werden. Teilnehmen können an diesen Veranstaltungen sowohl Einsteiger als auch Praktizierende, auch Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.

Meditation: Das Herz der spirituellen Praxis ist die Meditation. Der Zweck der Meditation besteht darin, unseren Geist ruhig und friedvoll werden zu lassen. Wenn sich unsere ablenkenden Gedanken beruhigen,

wird unser Geist still und friedlich wie die Oberfläche eines stillen Sees. Es entstehen ganz natürlich tiefes Glück und Zufriedenheit, die von innen kommen.

Vorträge: An bestimmten Abenden werden wechselnde buddhistische Themen vorgestellt. Deren Verständnis hilft uns, eine positive Einstellung zu erreichen, die wir in unseren Alltag einbringen können. Jeder Abend beginnt mit einer geführten Entspannungsmeditation und endet in gemütlicher Runde bei Tee und Keksen.

Gebete für den Weltfrieden: Äußerer Friede kann nur aus innerem Frieden entstehen. Dazu werden gesungene Gebete an den Buddha des Mitgefühls gerichtet, die speziell dem Anwachsen von Frieden und Glück in dieser Welt gewidmet sind.

Tageskurse und Workshops: Hier werden praktische Anleitungen zu ausgesuchten buddhistischen Themen gegeben, es finden dazu Vorträge, angeleitete Meditationen und Diskussionen statt.

Retreats: Retreats sind Meditationen in Zurückgezogenheit, bei denen man sich über mehrere Tage oder Wochen auf eine besondere buddhistische Praxis konzentriert.

Studienprogramme: In einem Grundlagenprogramm wird ein systematisches Studium des Mahayana-Buddhismus für Anfänger und Fortgeschrittene angeboten. Dieses Studium vertieft Verständnis und Erfahrung und ist eine ideale Basis für eine tägliche Meditationspraxis.

Die Humanisten Württemberg

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit.“

Immanuel Kant (1724 bis 1804)

Die Humanisten Württemberg, K.d.ö.R., Freireligiöse Landesgemeinde, sind eine Gemeinschaft freigeistig und humanistisch gesinnter Menschen. Wir sind da für Menschen, die an ein selbstbestimmtes Leben glauben. Wir bieten vielfältige Möglichkeiten für ein solidarisches Miteinander in der Tradition der Aufklärung und des weltlichen Humanismus.

Was wir denken

Wir weltlichen Humanisten vertrauen auf die menschliche Fähigkeit, das Leben sinnvoll zu gestalten. Wir glauben nicht an eine höhere Macht oder eine göttliche Natur, die über der Welt steht und uns lenkt.

Wir sind eine Gemeinschaft von Menschen mit einer freigeistigen, undogmatischen Weltanschauung. Unser Verband ist seit seiner Gründung 1845 als Freireligiöse Landes-

gemeinde solidarischen und demokratischen Traditionen verpflichtet. Wir sind eine vom Staat als Körperschaft des öffentlichen Rechts anerkannte Interessensvertretung und Weltanschauungsgemeinschaft.

Wir unterstützen die vernunftgeleitete Selbstbestimmung des Menschen im Rahmen eines toleranten Miteinanders, welches die Verantwortung für das Leben und die Natur bejaht. Unsere weltlich-humanistische Ethik setzt sich für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ein, um die Qualität und die Chancen des Lebens auf unserem Planeten zu wahren.

Wie wir handeln

Wir setzen uns dafür ein, dass die verfassungsrechtlich geforderte Trennung von Staat und Kirche in unserer Gesellschaft auch verwirklicht wird. Wir meinen: Religion ist Privatsache. Dabei achten wir alle religiösen und weltanschaulichen Orientierungen. Toleranz hat jedoch dort Grenzen, wo Menschenrechte verletzt oder missachtet und Positionen der Intoleranz vertreten werden.

Information und Kontakt:

**Humanistisches Zentrum
Stuttgart (Karl-Becker-
Haus)**
**Mörikestraße 14
70178 Stuttgart**
Telefon: 0711/6493780
Fax: 0711/649 3886
E-Mail: info@dhuw.de
Internet: www.dhuw.de

Wir geben Beratung und Lebenshilfe, unterstützen Sie bei Vorsorge- und Patientenverfügungen, betreuen unsere Senioren, unterrichten Jugendliche in humanistischer Weltanschauung und Ethik. Darüber hinaus bieten wir eine Menge weiterer Möglichkeiten für gemeinschaftliches, kreatives und konstruktives Engagement. Wir organisieren Veranstaltungen zu gesellschaftlichen, kulturellen, ethischen und weltanschaulich-philosophischen Fragen.

Wie wir feiern

Wir fördern eine weltliche Feierkultur: Wir veranstalten Feste im Jahreslauf, wie etwa Winter- und Sommersonnwendfeiern, Feiern zum Frühlingsanfang und im Herbst sowie zum neuen Jahr. Wir gestalten individuell die Höhe- und Wendepunkte des Lebens: ob Namensfeiern als Begrüßung des

Kindes, Jugendfeiern als Fest des Erwachsenwerdens, Hochzeits- oder Partnerschaftsfeiern zum Beginn eines gemeinsamen Lebensweges sowie private wie berufliche Jubiläen. Wir lassen diesen Tag zu einem unvergesslichen Ereignis werden. Wir bereiten Totengedenk- sowie Trauerfeiern einen würdevollen und persönlichen Rahmen.

Als Mitglied unseres Verbandes haben Sie die Möglichkeit, unsere repräsentativen Räumlichkeiten im Humanistischen Zentrum (Karl-Becker-Haus) in der Mitte Stuttgarts für ihre privaten Anlässe zu mieten.

Wo wir mitwirken

Über unsere Mitarbeit im „Humanistischen Verband Deutschlands“ (HVD) pflegen wir freundschaftliche Beziehung zu den säkularen humanistischen Gemeinschaften und Initiativen auf Bundesebene und in den Ländern sowie international. Unsere Jugendorganisation „Junge Humanisten Württemberg“ ist Mitglied der „Jungen Humanistinnen und Humanisten in Deutschland“ (Bundes JuHu) und beteiligt sich auf diesem Weg an nationalen wie internationalen Begegnungen, Projekten und Reisen mit politischen, kulturellen sowie erlebnispädagogischen Zielsetzungen.

Als Gründungsmitglied der „Humanistischen Bundesakademie“ ist unser Verband in der Kultur- und Bildungsarbeit deutschlandweit vernetzt und durch unser Engagement im „Humanistischen Pressedienst“ (*hpd*) unterstützen wir eine säkulare Öffentlichkeitsarbeit.



*Humanistisches Zentrum Stuttgart
(Karl-Becker-Haus)*

Impressum:

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart
- Stabsstelle des Oberbürgermeisters -
in Verbindung mit dem „Runden Tisch der
Religionen in Stuttgart“;
Gestaltung: Peter Schott (Stabsabteilung
Kommunikation);
Fotos: Christian Hass und Privat
Juli 2007

Die Inhaltliche Verantwortung für die
einzelnen Artikel liegt bei den Autoren bzw.
Religionsgemeinschaften.